



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

118 (27.5.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255043](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255043)



ei:  
 Möbel  
 ätte  
 ng  
 emäßer  
 llstens  
 mann  
 5  
 on, Möbel  
 m:  
 a  
 m  
 aren, Aus-  
 , Damen-,  
 Bekleidung  
 eise!  
 arken!  
 ER  
 2a  
 alitäten!  
 rksäfte!  
 LLER  
 NG  
 TR. 80  
 ge • Herde  
 artengeräte  
 Fertigung,  
 Kleiderstoffe,  
 Aussteuerartikel  
 er  
 ania  
 114  
 Reparaturen  
 -Färberei  
 gsten  
 immer im  
 sthaus  
 a. d. B.  
 69.  
 fice von  
 nheim  
 ene Rösterei.  
 tstraße 99a

# Halbpreuzbatter

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Gremminger: Otto Wegel.  
 Druck: Die Volksgemeinschaft, Gremminger: Otto Wegel.  
 Vertrieb: Die Volksgemeinschaft, Gremminger: Otto Wegel.

NATIONALSOZIALISTISCHES  
 KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Schriftgröße in Millimetern 10 bis 12. Die  
 Schriftgröße in Millimetern 10 bis 12. Die Schriftgröße in  
 Millimetern 10 bis 12. Die Schriftgröße in Millimetern  
 10 bis 12. Die Schriftgröße in Millimetern 10 bis 12.

Nr. 118 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 27. Mai 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## Pg. Kerrl preußischer Landtagspräsident

Mit großer Mehrheit gegen die Marxisten gewählt — Kommunist Pieck beschimpft  
 Nationalsozialisten als Mörder — Moskajünger werden aus dem Landtag gejagt!

Nachdem 13 Jahre lang der Marxismus führend in allen wichtigen Positionen des Reichs und der Länder das deutsche Volk in das heutige Elend gebracht hat, ist es eine unerbillige Konsequenz der Geschichte und der Erfolg eines 12-jährigen harten Aufklärungskampfes Adolf Hillers, daß nunmehr nach Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Danzig, auch dem größten deutschen Land, in Preußen ein Nationalsozialist als Landtagspräsident einen Teil der Macht in die Hand genommen hat.

Nachdem im Vorkriegslandtag des Reichs der am Mittwoch früh tagende, versuchten die geschlagenen SPD-Genossen unter Verleugnung ihrer „demokratischen“ Ideale, die Wahl des Pg. Kerrl zu hinterziehen.

Das Zentrum schien jedoch eingesehen zu haben, daß alle parlamentarischen Schiebungen nicht in der Lage sind, die Machtübernahme durch die NSDAP zu verhindern. Der Zentrumsabgeordnete Sieger benutzte die Tatsache, daß die erste Wahl des Landtagspräsidenten nur für 4 Wochen gilt, dann aber endgültig gewählt wird, zur Ausrede, es „handle sich ja nur um ein Provisorium“ und man wolle es einmal mit den Nationalsozialisten „versuchen“.

In der am 2.15 Uhr beginnenden Sitzung wurde unser Pg. Kerrl mit 262 von 410 Stimmen zum preußischen Landtagspräsidenten gewählt. Der Sozialdemokrat Wittmaack erhielt 93, der kommunistische Kasper 55 Stimmen.

### Hinauswurf der KPD-Fraktion

Jetzt hielten die Kommunisten aber auch der SPD-Genosse Heilmann die Zeit für gekommen, um sich in wässren Schimpfereien gegen die Nationalsozialisten zu ergehen. Pg. Dr. Freißler forderte sofortige Einsetzung des von der NS-Fraktion beantragten Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Rechtspflege in Preußen. Es sollte nun endlich geklärt werden, was in Preußen seit 13 Jahren an Rechtsbeugungen vorgekommen sei.

Der SPD-Genosse Heilmann, der offensichtlich kein gutes Gewissen hat, erhob darauf Einspruch gegen die sofortige Einsetzung. In unerschämtesten Ausdrücken pöbelte er die nationalsozialistischen Abgeordneten an, worauf ihm Pg. Kube eine sehr wirkungsvolle rednerische Ohrfeige zuteil werden ließ.

Schon jetzt ist es allen unbefangenen Zuhörern klar, daß die vereinigten Marxisten es auf eine Sprengung der Landtagsitzung abgesehen haben. Die beleidigenden Jurastöße von marxistischer Seite nehmen derart überhand, daß Baumhoff (Zentrum) fortgesetzt warnen muß. Er erklärt infolge Unkenntnis der Namen der Abgeordneten, nicht in der Lage zu sein, die nötigen Ordnungsrufe zu erteilen.

Fortgesetzt wurde Pg. Schulz von marxistischer Seite als Mörder beschimpft, worauf Kube mit schneidender Schärfe

Als Vizepräsidenten wurden Wittmaack (SPD) bei nationalsozialistischer Stimmenthaltung, Baumhoff (Zentrum) und Dr. von Kries (DNVP) gewählt.

Pg. Kerrl übernahm unter Heilgrößen der NS-Fraktion das Präsidium.

Pg. Kerrl dankte zunächst dem Alterspräsidenten Pg. General Lihmann für die Mühewaltung, der er sich trotz seines hohen Alters unterzogen habe und führte dann u. a. aus:

„Ich übernehme das Amt des Präsidenten, zu dem Sie mich mit absoluter Mehrheit gewählt haben, nachdem zuvor das preußische Volk in einer einzigartigen Erhebung durch seine Willens- und Kundgebung bei der Wahl die bisherige Sechsmännergruppe zur stärksten Fraktion des Hauses gemacht hat, nicht nur dieses Hauses, sondern überhaupt des preußischen Landtages seit seinem Bestehen. Ich werde mein Amt den Bestimmungen der Geschäftsordnung entsprechend und wie sich das bei einem Nationalsozialisten von selbst gehört, unparteiisch wahrnehmen.“

Schon während dieser Worte des Pg. Kerrl zogen sich die Kommunisten, die tags zuvor schon den greifen General Lihmann angepöbeln hatten, zwei Ordnungsrufe zu. In kurzer Zeit konnte Pg. Präsident Kerrl die Ruhe wieder herstellen und übergab dann nach der Wahl der Vizepräsidenten dem Vizepräsidenten Baumhoff (Zentrum) das Präsidium.

feststellte, daß die Genossen Braun und Seering nicht hier wären, wenn sich Männer wie Pg. Schulz nicht für Preußen eingesetzt hätten. „Mit der bisherigen parteipolitischen Justiz in Preußen wird Schluss gemacht.“ Der Bürgerkriegsbeher Pieck (KPD), der noch unlängst in Preußen unter Schutz der Grzesinski-Polizei erklären konnte:

„Die rote Armee steht bereit, um der

### Grzesinski's Polizei ist überflüssig

Im Aeltestenrat wurde dem Genossen Grzesinski, der an der Sitzung als Abgeordneter teilnahm, versichert, daß ein Eingreifen seiner Polizei unnötig sei. Diese Erklärung der NS-Fraktion wurde auch von den KPD-Genossen unterstützt, die als Schuldige an der Landtagschlacht natürlich kein Interesse hatten, einige Monate wegen Landfriedensbruches ins Gefängnis zu übersiedeln. Von unserem Standpunkt aus genügte die handgreifliche Abreibung der roten Genossen.

### Erklärung der NS-Fraktion

Die nationalsozialistische Fraktion veröffentlichte zu den Vorfällen im Landtag eine längere Erklärung, deren wichtigste Sätze

kommunistischen Armee in Deutschland Waffenhilfe zu leisten, wenn die Kommunisten Deutschlands sich anschicken, dem bürgerlichen Staat ein Ende zu bereiten. Gemeinam wird dann auf den Barrikaden in Deutschland das Bürgerturn für immer zu Boden geschlagen werden.“

Dieser gleiche Bursche Pieck fühlte sich berufen, die im Landtag anwesenden Nationalsozialisten als Mörder zu bezeichnen. Als unsere Parteigenossen gegenüber diesen Unverschämtheiten nicht reagierten, sprang der Kommunist Fränken auf und versetzte dem ahnungslos und in völliger Ruhe dastehenden Pg. Hinkler einen Schlag gegen den Kopf; gleichzeitig slog ein Wasserglas in die nationalsozialistische Fraktion. Der Vizepräsident Baumhoff war nicht in der Lage, die Ordnung aufrecht zu erhalten und so griffen denn unsere 162 Parteigenossen zur Selbsthilfe.

In kurzer Zeit, während der die Moskajünger mit Tintenfassern, Lampenschirmen, Pulskästen, ja sogar mit Möbelen um sich schlugen, wird das ganze kommunistische Pack von der NS-Fraktion aus dem Landtag hinausgeworfen. Vizepräsident Baumhoff hatte durch Verlassen des Präsidentenplatzes die Sitzung aufgehoben und nachdem der Plenarsaal von Kommunisten gesäubert war, versetzten auch unsere Parteigenossen, die zum Schluss noch kräftig unterstützt durch die Tribünenbesucher das Horst-Wessel-Lied sangen, den Saal.

Unsere Parteigenossen haben bewiesen, daß sie ohne Hilfe der Polizei in der Lage sind, die Belübler des Deuschlums zur Ordnung zu weisen. Die Kommune hat einen Denkmalsstein bekommen, denn zahlreiche KPD-Genossen wurden nach der Säuberung des Landtages durch die NS-Fraktion mit verbundenen Köpfen gefesselt. Bedauerlich ist, daß auch Nationalsozialisten Verletzungen davontrugen. Die Pgg. Hinkler, Wehner und Kunze erlitten Verletzungen im Gesicht und am Rückgrat, während Pg. DeLuage von einem roten Nordbuben schwer mit dem Messer gestochen wurde.

lauten:

„Wir haben durch unser diszipliniertes Auftreten in der Dienstag- und in der Mittwochssitzung bewiesen, daß wir den Preußischen Landtag arbeitsfähig erhalten wollen. Wir hätten uns auch nur mit parlamentarischen Mitteln dagegen zur Wehr gesetzt, daß unserer Partei vorgeworfen wurde, es läge in ihren Reihen eine ungeheure Anzahl von Mördern und sie sei eine Mörderpartei. Als man aber unsern Fraktionsgeschäftsführer Hinkler ohne jeden Anlaß mitten ins Gesicht schlug, als die Fraktion von den kommunistischen Kauskollern mit Wurfgeschossen aller Art bombardiert wurde, blieb uns nichts anderes übrig, zumal der antlernde Vizeprä-

sident die Sitzung bereits aufgehoben hatte, als zu den auch strafrechtlich anerkannten und erlaubten Mitteln der Notwehr gegen den organisierten schweren Landfriedensbruch der marxistischen Fraktionen zu greifen. Wir unterbreiten das Urteil darüber getrost der deutschen Öffentlichkeit. Die NSDAP ist, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, entschlossen, nur mit geschäftsmäßigen Mitteln die Macht und die Verantwortung an sich zu nehmen. Wo man ihr aber auf diesem Wege Geselofsigkeit und Gewalt entgegensetzt, da ist sie ebenso entschlossen und bereit, wie in ihren Versammlungssälen und auf der Straße, so auch im Parlament, unter der Inanspruchnahme der gesetzlich zulässigen Notwehr, die Geselofsichtigkeit ihres Handelns sicherzustellen. Dies ist umso notwendiger, als nach den Vorfällen von einem sozialdemokratischen Abgeordneten erklärt wurde, das nächstemal würde die SPD Pistolen mitbringen.“

Die nächste Landtagsitzung wurde auf den 1. Juni anberaumt.

### Neuer Geschäftsordnungsantrag der NSDAP

Berlin, 26. Mai. Die Nationalsozialistische Fraktion hat dem Aeltestenrat des Preußischen Landtags einen neuen Geschäftsordnungsantrag angekündigt, wonach der Geschäftsordnungsausschuß ersucht werden soll, eine neue Geschäftsordnung für den Landtag auszuarbeiten. Dieser nationalsozialistische Antrag soll in Verbindung mit dem Geschäftsordnungsantrag der Deutschnationalen auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung des Preußischen Landtags am 1. Juni gesetzt werden.

### „Herr Dr. Brüning trägt die Schuld...“

Ein treffendes Urteil über das System Brüning

Die „Abelnisch-Westfälische Zeitung“ schreibt anschließend an die Berichte über die Landtagsitzung vom Mittwoch:

„Es ist das System Brüning, das sich in Preußen auswirkt. Das muß einmal deutlich ausgesprochen werden. Herr Dr. Brüning trägt die Schuld an der heillosen Verschärfung der Gegensätze und an der Verwirrung, aus der fast kein Ausweg mehr zu finden ist — auch nicht für Herrn Brüning selber. . . Sein Kabinett verdankt sein heutiges Dasein doch nur — den Ohreifeigen, die jener Herr Klotz im Reichstagsrestaurant empfangen hat. Wäre damals weiter verhandelt und über die Mißtrauensanträge abgestimmt worden, was wäre wohl übrig geblieben von der Reichsregierung? Nun zerfällt das Kabinett aus inneren Gründen. Herr Schiele hat nicht mehr das Ver-



trauen der Landwirtschaft und streitet sich mit Herrn Schlangenschönungen und Herr Schlange-Schönungen liegt im Kampf mit Herrn Stegerwald. Obwohl Herr Groener immer noch Reichsinnenminister ist, werden fortwährend Nachfolger für ihn genannt und wahrscheinlich wäre auch schon einer ernannt worden, wenn er sich hätte ernennen lassen. Das Kabinett Brüning bleibt ja nur deshalb in seiner jetzigen Zusammenfassung noch bestehen, weil es dem Kanzler nicht gelingt, neue Männer zu finden. Absagen, nichts als Absagen bekommt Herr Dr. Brüning. Niemand will sich mehr seinem System anvertrauen, er selber aber ist unfähig, es zu ändern und die notwendige Umgruppierung nicht nur der Männer, sondern der politischen Kräfte durchzuführen. Das aber ist die Voraussetzung nicht nur für einen Erfolg des diplomatischen Kampfes in Lausanne, sondern für die praktische Politik des Reiches überhaupt. Das System Brüning, ein System schwankender Meinungen und wankender Gestalten, bringt uns dem Chaos immer näher."

### Arbeitslosenzahl fast unverändert

Berlin, 25. Mai. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund 5 675 000 nur um rund 54 000 geringer als Ende April. Der Gesamtrückgang seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 445 000, während er im Vorjahre nach dem damaligen, allerdings bereits Mitte Februar erreichten Höchststande rund 780 000 betragen hatte.

### Neue Steuern für die Vermitteln

Berlin, 25. Mai. Die ursprünglichen Pläne des Kabinetts über die Sozialversicherung und die Arbeitsbeschaffung scheinen inzwischen einige Änderungen erfahren zu haben.

Bei der Arbeitslosenversicherung dürfte es bei der Kürzung der Unterführungsdauer von 20 auf 13 Wochen bleiben.

In Erwägung gezogen wurde ferner, die Bedürftigkeitsprüfung für die Wohlfahrts-erwerbslosensicherung auf die Arbeitsämter zu übertragen. Der freiwillige Arbeitsdienst soll auf alle Jugendlichen bis zu 25 Jahren, und zwar auf sämtliche Berufe einschließlich Akademiker und Abiturienten ausgedehnt werden. Eine der Hauptbeschäftigungsarten des Arbeitsdienstes soll die Siedlungsarbeit sein.

Was die Finanzierung anlangt, soll vom Reichskabinett in Erwägung gezogen worden sein, die Beschäftigtensteuer in Höhe von 1,5 Prozent des Einkommens von allen

## Bergewaltigung des schwäbischen Volkes

### Unsere Antwort: Rücksichtsloser Kampf gegen die bürgerlichen Wahlverfälscher

Wie nach Lage der Dinge zu erwarten war, wurde bei der Sitzung des württembergischen Landtages durch Geschäftsordnungsmandat des Zentrums und der Demokraten unter stiller Teilhaberschaft der SPD eine verfassungsmäßige Wahl des Staatspräsidenten verhindert.

Da auch die in Frage stehenden Parteien eine weitere Verschiebung der Wahl des Staatspräsidenten als verfassungswidrig ansahen, entschlossen sie sich, die Geschäftsordnung in ihren maßgebenden Bestimmungen außer Kraft zu setzen und für die Wahl des Staatspräsidenten die absolute Mehrheit zu verlangen, also mit einer willkürlichen Auslegung der Verfassung die Wahl vorzunehmen, von der sie wußten, daß sie ergebnislos verlaufen mußte.

Damit toleriert die SPD, entgegen ihrer kürzlich in dieser Richtung abgegebenen Demotivs, die Zentrumregierung Volz, die auf diese Weise in der Lage ist, als geschäftsführendes Kabinett auf unbestimmte Zeit weiterzubestehen.

Der so geschaffene Zustand einer Regierung ohne Verantwortung ist in einem parlamentarisch regierten Staat verfassungswidrig und in höchstem Maße unmoralisch. Deshalb wurde auch von der nationalsozialistischen Fraktion dem Mißtrauensantrag der SPD gegen das Ministerium Volz zugestimmt, obwohl, wie der Fraktionsführer Dr. Murr betonte, der Mißtrauensantrag leider keine rechtliche Wirkung haben kann. Durch diese parteipolitischen Manöver

ist in Württemberg die bemerkenswerte Lage geschaffen, daß in einem demokratischen Volksstaat ein Staatspräsident mit nur 20 von 80 Stimmen weiter regieren kann.

Wie sinnwidrig die von den Volz-Parteien erhobene Forderung der absoluten Mehrheit für die Staatspräsidentenwahl ist, geht daraus hervor, daß der schon bei Anwesenheit von nur 41 Abgeordneten beschlußfähige Landtag mit 21 Stimmen den Staatspräsidenten zu wählen vermag.

Durch die Abstimmungen zur Geschäftsordnung in nunmehr in Württemberg die Einheitsfront von Heymann bis Dehlinger,

### Das Wehrkreis-Kommando Königsberg verstärkt den Schutz Ostpreußens

Königsberg, 25. Mai. Das Wehrkreis-Kommando I Königsberg teilt mit:

Die dauernde Bedrohung der vom Reich abgetrennten Provinz habe das Reichswehrministerium veranlaßt, ihre Verteidigungsfähigkeit im Rahmen des durch das Versailleser Diktat Erlaubten zu verbessern. Hierfür zur Verfügung gestellte Mittel wurden zur Verstärkung des sogenannten „Heilsberger Dreiecks“ benutzt, um der Abwehrkraft der Provinz ein weiteres Rückgrat zu geben. Die erforderlichen Geländeerklärungen würden zum größten Teil an provinzielle Baustrassen vergeben werden. Daneben dürfte auch der freiwillige Arbeitsdienst eingesetzt werden. Abgesehen von dem Zweck der Geländeerklärungen seien diese Arbeiten auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begründen. Das Wehrkreis-Kommando fügt jedoch hinzu, daß die neuen Verstärkungen keineswegs auf eine Verschärfung der Bedrohung der Provinz zurückzuführen seien oder hindeuten und daß die vorwärts der Heilsberger Stellung wohnende Bevölkerung keinen Grund zu der Annahme hätten, daß sie militärisch aufgegeben seien. An dem Grundsatz der Behauptung der ganzen

d. h. von Breitscheid bis Hugenberg, gegen das erwachende Deutschland geschlossen. Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Fraktion zu dieser geschäftsführenden Regierung Volz in schärfster Opposition steht.

Das klare Ergebnis der Wahl vom 24. April ist mithin von den Parteien Heymann bis Dehlinger verfälscht und das württembergische Volk wird die Folgen dieser Fälschung nur durch einen weiteren rücksichtslosen Kampf in der Front der NSDAP beseitigen.

Provinz Ostpreußen werde unbedingt festgehalten.

Das Wehrkreis-Kommando Königsberg scheint also die Gefahr eines Poleneinfalles etwas anders zu betrachten, als der Herr Dr. Heinrich Brüning, der noch jüngst bezüglich der Meldungen über Danzig und Memel im Reichstag erklärte, „die Gerüchte sind unbegründet“.

### So haufen die Moskauer Mordbanden!

Berlin, 26. Mai. Am Donnerstagvormittag kam es an acht verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die größte Schlägerei entstand am Steffiner Tunnel, wo auch zwei Schüsse, die aber niemand trafen, abgegeben wurden. In der Weissenburger Straße wurde ein Nationalsozialist durch einen Messerstich verletzt. Bei einer Schlägerei in der Zionskirchstraße wurde eine Person schwer und zwei leicht verletzt. Mehrere Kommunisten überfielen ein nationalsozialistisches Lokal, ergriffen aber beim Eintreffen der Polizei die Flucht. Im Kleistpark wurde ein Nationalsozialist durch einen Steinwurf verletzt. Die Polizei nahm mehrere Personen fest.

Straßenkrawalle in Hamburg.

Am Mittwoch und Donnerstag kam es in Hamburg zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Mehrere tausend Kommunisten zogen über den Jungfernstieg. Vor dem Alsterpavillon ergriffen die Demonstranten Tische und Stühle und schleuderten sie durch die großen Spiegelscheiben in das vollbesetzte Lokal. Vier Polizeibeamte mußten mit schußbereiten Revolvern den Eingang schützen, bis weitere Polizeikräfte herbeikamen. Privatautomobile wurden von der Menge umgestürzt. Die ganze Aktion war von der KPD systematisch vorbereitet.

Am Donnerstagvormittag wurden die Kundgebungen fortgesetzt. Es kam zu Plünderungen und die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch, nachdem aus der Menge auf die Beamten geschossen wurde. Ein Polizist wurde leicht verletzt, ein anderer schwer durch zwei Brust- und einen Oberschenkelsschuß.

Blutiger Zusammenstoß in Oredenbroich. — Zwei Schußverletzte.

Oredenbroich, 25. Mai. (Funkspruch) In der Nacht zum Mittwoch kam es in Oredenbroich-Neuenhausen zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten und zwar sollen die Nationalsozialisten von den Kommunisten überfallen worden sein. Sie wurden zunächst mit Knüppeln und Stöcken geschlagen. Dann fielen sieben bis acht Revolversschüsse. Ein Nationalsozialist wurde durch vier Weinschüsse, ein 18-jähriges Mädchen durch einen Armschuß verletzt. Beide mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Mehrere Verletzte trugen noch Verletzungen durch Stockhiebe davon. Die Polizei hat zwei Kommunisten festgenommen. Einer von ihnen soll der Anführer sein, während der zweite vermutlich der Pistolenschütze ist.

### Achtung!

Auf Seite 3 oben Zwangsveröffentlichung des bad. Innenministers E. Maier

Unsere Antwort erfolgt morgen!

Arbeitnehmern ungeachtet der Höhe ihres Einkommens zu erheben.

Es werden also wieder einmal, gemäß der überaus „sozialen“ Haltung des Kabinetts Brüning, die schlecht bezahltesten Arbeiter, Angestellten und Beamten mit einer neuen Steuer belastet.

### Es bröckelt weiter

Dr. Schlenker aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Düsseldorf, 25. Mai. Der Geschäftsführer des Lanfman-Vereins, Dr. Max Schlenker, ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten. Wie verlautet, wird Dr. Schlenker, bisher stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Volkspartei Düsseldorf, sich vorerst keiner anderen Partei anschließen.

### Einberufung des Reichstags?

Berlin, 25. Mai. Der Reichstagspräsident ist jetzt für Dienstag, den 31. Mai, 17 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Frage der Einberufung des Reichstages.

### Samstag: Thüringer Landtag

Weimar, 25. Mai. Laut Beschluß des Reichstages wird der Thüringer Landtag am Samstag zusammentreten, um zum Falle Waltershausen Stellung zu nehmen.

## „Nur 23,8 Prozent Lohnabbau“

### Der Lohnsenkungskandal beim Neckarkanalbau

E.— Der „Reichsverband Industrieller Bauunternehmungen E. V., Gruppe Baden-Württemberg“ ersucht uns um eine Berichtigung dahingehend, „daß die Lohnsenkung für die am Neckarkanalbau beschäftigten Bauarbeiter nicht 28 Prozent, sondern nur 23 Prozent bzw. 23,8 Prozent beträgt“. — Wir geben diese a. E. recht unwesentliche Berichtigung wieder, ohne im Augenblick ihre Richtigkeit nachprüfen zu können. Aber angenommen, die Mitteilung des Reichsverbandes entspricht den Tatsachen, dann haben wir noch genügend Veranlassung einige unmißverständliche Feststellungen zu treffen.

Wenn der Geschäftsführer des „Reichsverbandes Industr. Bauunternehmungen“ in seiner Berichtigung von „nur 23 bzw. 23,8 Prozent Lohnsenkung“ spricht, so empfehlen wir ihm und den Bauunternehmern einmal acht Tage nach Hirschhorn und Rodenau zu fahren und dort mitzuarbeiten, dann würden die Herrschaften am eigenen Leib erfahren, wieviel diese „nur 23,8 Prozent“ den dort beschäftigten Arbeitern bedeuten.

Angefügt an die obige Berichtigung wurde uns eine langatmige „Aufklärungs“epistel übersandt, die zu einer Erwiderung geradezu herausfordert. Wir zitieren einige Absätze:

„Es war in der Öffentlichkeit und besonders den am Bauen interessierten Kreisen allgemein bekannt, daß die Löhne der Bauarbeiter gegenüber den Löhnen sämtlicher Arbeiter in der Industrie weit überhöht waren. Die Folge davon war, daß die Bautätigkeit immer mehr zum Erliegen kam.“

Zur Entschuldigung bzw. „Aufklärung“ führt dann das Schreiben an, daß während des Jahres 1931 bis zum heutigen Tage die „übrige deutsche Arbeiterschaft“ eine Herabsetzung ihres Lohns von etwa 25—30 Prozent erfahren habe. Das Schreiben fährt dann wört-

lich fort: „Die nach dem Schiedsspruch ab 1. 5. 32 festgesetzten Löhne für die Bauarbeiter stehen immer noch über den Löhnen vergleichbarer anderer Arbeiter.“

Nach Würdigung dieser Tatsachen bestand kein Grund für die am Neckarkanal beschäftigten Bauarbeiter, die Arbeit niederzulegen und in Streik zu treten.“

Dazu folgendes: Das Erliegen der Bautätigkeit, meine Herren vom „Reichsverband der Bauunternehmungen“ entstand nicht wegen „überhöhter Löhne“, sondern lediglich in Folge einer 13jährigen unfinnigen Handels- und Wirtschaftspolitik, die notwendigerweise zum Zusammenbruch der deutschen Volkswirtschaft und damit auch der Bautätigkeit führen mußte und geführt hat.

Trotz des 25-Prozentigen Abbaus der Löhne der übrigen Arbeiterschaft, den Sie ja selbst erwähnen, ist der Zusammenbruch der deutschen Industrie, der gesamten deutschen Wirtschaft nicht verhindert worden. Trotz dieses Lohnabbaus haben wir heute noch immer fast 6 Millionen Arbeitslose. Jetzt schreiben wir Ende Mai. Im Juni, spätestens Mitte Juli liegt erwartungsgemäß der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit, die sich dann allein saisonbedingt verschärft.

Im Falle Rodenau/Hirschhorn ist ferner zu bedenken, daß es sich um Saisonarbeiter handelt, die überhaupt nur einen Teil des Jahres Arbeit finden.

Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß die NSDAP, seit Jahren gegen die Lohnsenkungspolitik der Regierung Brüning Front gemacht hat, so auch wir als nat.-soz. Zeitung.

Der Reichsverband Industrieller Bauunternehmer“ dürfte zu den Verbänden gehören, deren Führer im Jahre 1929 dem Reichspräsidenten

zuredeten, seine Unterschrift unter den Youngplan zu setzen.

Damals war in den maßgebenden Kreisen die Auffassung vorherrschend, man könne die Tribulkosten auf die Schultern der arbeitenden Massen des deutschen Volkes abwälzen, ohne sich selbst den Pelz dabei nah zu machen.

Wir Nationalsozialisten haben damals von den deutschen Unternehmern und Arbeitern gefordert in eine Front zur Ablehnung der Youngverkleinerung einzutreten.

Der Arbeitererrat der SPD, die laue Haltung der KPD, und die egoistische Haltung eines großen Teils der deutschen Unternehmer haben diese Einheitsfront gegen die Tribute im Jahre 1929 verhindert.

Jetzt bekommt die Unternehmerschaft durch Erliegen ihrer Betriebe die Quittung für ihr den Interessen der Nation schädliches Verhalten und die Arbeitererschaft muß den marxistischen Wahnsinn durch immer neue Lohnkürzungen büßen.

Unsere berechtigten Warnungen vor dieser Entwicklung berechneten uns heute, gegen die Fortsetzung einer derartigen Politik Front zu machen.

Die Lohnkürzungen am Neckarkanalbau sind und bleiben ebenso wie der sonst überall stattfindende Lohn- und Gehaltsabbau, sowie die immer neue Belastung mit Steuern ein unerhörter Schandal.

Davon ändert das Schreiben des Bauunternehmerverbandes nichts, dessen Inhalt vom Standpunkt des deutschen Sozialismus der NSDAP eine Schamlosigkeit sondergleichen behundet.

Es handelt sich bei unserer Stellungnahme nicht allein um den Neckarkanalbau, sondern um den Kampf gegen ein System, das sterben muß, damit das deutsche Volk leben kann!

2. Jahrg. / „Ane...  
In einer schaft“, Bebanner“, unter obigen Titel wird Lohnabbau Baustellen ausgeführt: „Wir rung.  
Ste...  
Aus der beitsbeschafften hat maß die Re Versäumnis jeder Hinfl... Leider ist i Stellung auf die ganze E darauf gerie rechtef unter wirtschaftlich in Ordnung einzig und fenderficheren baren Zusammen könne.  
Wir stel schluß der d Zeit hat die Arbeitsbeschfiggebracht. Verhandlan läufig, also als eine V Arbeitslosen  
Weinhe... Der Artille vergangene seinen lang Fischer. stehende war gegangenen 2 Fischer verlich zu leiten Inbilar wau urkunde ü Zinkgräf über Bergstraße Feuerwehrlott gespielt  
(Zodesfa heimer Bür, No 11, ver Heidelberg einer schwer Jahre Mittg Weinheim un meisters. V schaft hat steben. Sein V Ehren gebal  
(Erwerbs lich politisch hat am verg einmal Pro gemacht. J gefilmt. D wurde vorge  
Schrieshe gesprungen.) Peter Ehr ein Ende, d Neckar spran noch nicht g wirtschaftlich fleißigen und getrieben ha  
Schwehin beleuchtung.) def die erste gartenbeleuch gingen stakt.  
Eberbach, Der bei der figte Sohn fiel gestern i Fabrik vom leghungen m geliefert wer  
Erbach (i Lage der Ob



# „Anerkannter Standal beim Kanalbau in Rodenau und Hirschhorn“

In einem in Nr. 115 der „Volksgemeinschaft“, Heidelberg und des „Sakenkreuzbanners“, Mannheim vom 23. Mai 1932 unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Artikel wird in Verbindung mit dem wegen Lohnabbau ausgebrochenen Streik an den Baustellen Rodenau und Hirschhorn u. a. ausgeführt:

„Wir richten an die badische Regierung, die ja die Arbeiten vergeben hat,

die Frage, was sie gegen den schamlosen Lohnraub beim Kanalbau zu unternehmen gedenkt.“

Hierzu wird festgestellt, daß die badische Regierung als Unternehmerin bei den Baustellen Rodenau und Hirschhorn nicht in Betracht kommt; Unternehmerin ist lediglich die Neckar-Aktiengesellschaft, welche auch allein für die Vergabe der Arbeiten zuständig ist.

nen nur von dem Leben, was die anderen, die noch arbeiten, schaffen. Um nur ihre verfassungsmäßigen Pflichten gegen die Arbeitslosen zu erfüllen, mußte eben die Regierung unter allen Umständen dafür sorgen, daß Arbeit geleistet wird, nicht aber die Arbeitslosigkeit in der Hoffnung auf „Umkehr der Konjunkturwelle“ oder „internationale Hilfe“ unfähig wachsen und weiterwachsen lassen.

Eine neue Belastung der Wirtschaft — und dies ist die Verlängerung der Krisensteuer unter allen Umständen in erheblichem Ausmaße, auch wenn die Höhe selbst, wie von der Regierung betont wird, nicht erhöht werden — würde sich nur unter einem einzigen Gesichtspunkt rechtfertigen lassen: wenn nämlich das Auskommen aus einer solchen Belastung reiflos für Arbeitsbeschaffung verwendet würde. Mit anderen Worten: wenn eine Regierung sich schon stark genug fühlt, dem Volke neue Opfer zuzumuten, dann mußte sie unter allen Umständen dies nur zur Angriffschlacht gegen das Elend fordern, niemals aber um lediglich die Verwaltungskosten des Elends aufzubringen.

## Steuerfoller für Verwaltungskosten des Elends

Aus der lebhaften Erörterung von Arbeitsbeschaffungsplänen in den letzten Wochen hat mancher die Hoffnung geschöpft, daß die Regierung aus ihren Fehlern und Versäumnissen nun endlich, wenn auch in jeder Hinsicht zu spät, etwas gelernt habe. Leider ist unsere immer wiederholte Feststellung aufs neue bewahrheitet worden, daß die ganze Sorge der Regierung nicht etwa darauf gerichtet ist, wie den Millionen Entrechteter und Hungernder geholfen, wie der wirtschaftliche Wahnsinn der Arbeitslosigkeit in Ordnung gebracht werden kann, sondern einzig und allein darauf, wie die Arbeitslosenversicherung noch einmal vor dem offensichtlichen Zusammenbruch bewahrt werden könne.

Wir stehen vier Wochen nach dem Abschluß der großen Wahlkämpfe. In dieser Zeit hat die Reichsregierung an wirklicher Arbeitsbeschaffung noch nicht ein Deut fertiggebracht. Und das Ergebnis aller eifrigen Verhandlungen und Nachsitzungen ist vorläufig, also kurz vor Sommerbeginn, nichts als eine Verschiebung der Lasten von der Arbeitslosenversicherung auf die Krisenun-

terstützung und eine Rotabgabe, die sich als Verdoppelung der Krisensteuer auswirkt.

Wir haben uns stets mit aller Entschiedenheit zu der Notwendigkeit bekannt, daß der unerschuldete ins Unglück geratene Volksgenosse von der Gesamtheit des Volkes unterstützt werden muß. Wir haben aber immer darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit hierzu umso mehr schwinden muß, je weniger in der Gesamtwirtschaft Arbeit geleistet wird. Die Arbeitslosen kön-

## Admiral von Hipper gestorben

Berlin, 25. Mai. Der bekannte Führer der leichten Seestreitkräfte in der Schlacht am Skagerak und spätere Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Ritter Franz von Hipper, ist am heutigen Mittwoch vormittag in seiner Wohnung in Altona-Othmarschen einem Schlaganfall erlegen.

Admiral Hipper wurde 1863 in Weilheim in Oberbayern geboren. 1911 wurde er zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe,

und nach seiner Beförderung zum Konteradmiral im Jahre 1912 übernahm er im Herbst 1913 den Oberbefehl über die Aufklärungsschiffe. Als deren Befehlshaber war er auch während des Krieges tätig, und hat er an der Seeschlacht am Skagerak hervorragenden Anteil genommen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm der Orden pour le mérite verliehen. Gleichzeitig wurde er geadelt. Im August 1918 wurde Franz von Hipper zum Admiral befördert, und zum Chef der Hochseestreitkräfte ernannt. Nach dem Umsturz im November 1918 zur Verfügung gestellt, erbat er am 13. Dezember 1918 seinen Abschied.

## Ein Telegramm an Hindenburg

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich in einem dringenden Appell an den Reichspräsidenten gegen die geplanten Rotverordnungen ausgesprochen. Der Reichspräsident wird gebeten, von sich aus die alsbaldige Einberufung des Reichstages zu veranlassen.

## Polnische Unverschämtheiten

Polen protestiert in einer Note an Danzig gegen das öffentliche Auftreten von „Angehörigen fremder Länder“ wie des Jungendtages des WDA gegen den Versailler Vertrag auf Danziger Gebiet.

## Das Schwewinger NS-Treffen

Am nächsten Sonntag findet in Schwewingen ein NS-Treffen statt. In einem solchen Treffen ist Schwewingen, das schöne Städtchen mit dem berühmten Schlosspark und den ebenso guten wie bekannten „Schwewinger Schbargle“ insofern seiner zentralen Lage wie geschaffen. Die

Rationalsozialisten Nordbadens werden deshalb der Einladung ihrer Schwewinger Parteigenossen recht zahlreich Folge leisten, um — trotz Meier und Rotverordnung — wieder einmal einen schönen Tag erleben zu können.



## Aff noch Schwewinge!

Von Oscar Bischoff.

Schwewinge, soll friedlich Recht hält uns immer zeitweil' fecht, denn in seinem schönen Garten kann m'r Leib und Seele lawe. — Doch am nächst' Sonntag ericht kann m'r Leewe wie 'n Fersch. Doch ihr Leute bringt' Wogelstrung mit zur schönen Schloßbeleuchtung — O' Garle duft! — unn die erquickenden Gerüche kannst in die äußerste Lunge'spiehn. — Du kannst dann jed're Speis' verjuche: Schbargle, Wei' ann röche Kuche. —

Du trinkst' dort kenn Altkobber, ann kenn Rehl-unn Mogeubjer; nee, enn fearig gute Tzappe, der mit jedem Schluck dei' Maul tut soppe. — Doch, ericht owend so um Reuwe wird mancher vor Wogelstrung greine wenn's ganze Schloß in Licht geducht, d' fechtlich Garle glanzumhaucht tut märchenhaft erichtzable. — Ann wenn dann in alle Farwe: — grün unn rot unn hihogroo, geel unn weiß unn bligeblos — leuchtet herrlich in die Nacht 's Schloß in seiner Märchenpracht, wird dann Jedem die Beleuchtung e' glüchlich-frohe Herzerleichtung!

## Entmenschte Frauenzimmer

Der Ueberfall auf den Rationalsozialisten Billet nochmals vor dem Schwurgericht.

Karlsruhe, 26. Mai. Das Schwurgericht verhandelte am Dienstag die 56 Jahre alte Tagelöhnersechfrau Anastasia Traub und ihre 31jährige Tochter Anna Maria Speier, beide aus Karlsruhe, denen die Anklage Landfriedensbruch und Körperverletzung mit Todesfolge zur Last liegt. Die beiden Frauen sollen sich ebenfalls an den kommunistischen Ausschreitungen gegen die nationalsozialistischen Motorradfahrer beteiligt und auch auf

den Rationalsozialisten Billet eingeschlagen haben. In der Beweisaufnahme wurde eine ganze Reihe von Zeugen gehört, diese hatten beobachtet, daß sich die beiden Angeklagten bei der Durchfahrt der Motorradfahrer in Rufen wie „Nazi vertrecke“ und „Rotfront“ ergangen hatten. Die Angeklagte Traub hatte überdes einen Stock in der Hand, mit dem sie herumfuchtelte. Das Verfahren gegen die beiden Frauen wurde erst auf eine Anzeige der Frau Speier eingeleitet, die ihre Mutter bejuchigte, mit einem Stock ebenfalls auf Billet eingeschlagen zu haben. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Eschenauer. Verteidiger sind die Rechtsanwältin Rosenfelder und Ingenohl. Das Urteil wird noch bekannt gegeben.

## Förstermord im Kreise Ratibor

Ratibor, 26. Mai. Am Montag wurde in einem Getreidefeld auf dem Wege von Lubowitz nach Slawikau der 30 Jahre alte herzogliche Förster Fiolka aus Gregorsdorf (Kreis Ratibor) tot aufgefunden. Der Schädel des Försters war bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Anscheinend ist Fiolka von Wildtieren ermordet worden. Die Spuren lassen darauf schließen, daß der Mordtat ein heftiger Kampf zwischen den Mördern und ihrem Opfer vorausgegangen ist.

## Das erste Hockheimer Motorradrennen am 29. Mai

Seither war es jedem Motorsportfreund unserer nordbadischen Heimat nur unter erschwerten Umständen möglich ein Motorradrennen großen Stils zu besuchen. Mit der Schaffung einer Rennstrecke im Zentrum Nordbadens, in Hockenheim, ist dies anders geworden. Schon allein durch die geographische Lage, inmitten der Städte Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe und der ebenfalls nahegelegenen pfälzischen Städte Speyer und Neustadt, ist bewiesen, wie glücklich der Gedanke war, gerade in Hockenheim eine Rennstrecke zu errichten. Neben der zentralen Lage der Rennstrecke erscheint die zweite ebenso wichtige Frage, in welchem Gelände sich die Rennstrecke befindet. Auch in diesem Punkt sind jegliche Voraussetzungen erfüllt. Beginnend ca. 100 Meter vom Ortsausgang der Stadt Hockenheim, zieht die Bahn, in einer Gesamtlänge von 12 Kilometer durch herrlichen Forst, rechts und links gesäumt von Nadel- und Laubwaldungen. Jedem Besucher des Rennens wird der Aufenthalt an der Hockheimer Rennstrecke, außer dem sportlichen Genuß, körperliche Erholung bedeuten.

Zum sportlichen Ereignis des Tages muß gefügt werden, daß die langen Geraden sowie die erstklassige Beschaffenheit der Bahn dem Fahrer nie erreichte Durchschnittsgeschwindigkeiten ermöglichen.

Sinzu kommt ferner die Tatsache, daß gleich beim Eröffnungsrennen, auf der noch ungetauften Rennbahn, „Kanonen“ wie die bestbekanntesten Repräsentanten des Motorsports, Bullas und Geiß-Pforzheim, am Start erscheinen.

Alles in Allem steht zu erwarten, daß auch der verwöhnteste Besucher auf seine Rechnung kommt.

Nur die Wettermacher müssen Einsicht haben und Hockenheim hat am 29. Mai seinen ersten großen Tag.

## Die Wettervorhersage

Montag: Immer noch Anhalten der kühlen, regnerischen Witterung, Himmel bewölkt.

Sonntag: Einzelheiten noch nicht absehbar, jedoch teilweise aufheiternd mit einzelnen Schauern. Temperatur etwas ansteigend.

**Hauptkassierer Dr. H. Rothermann.**  
Beitragsschrift für Jura- und Badische Schloß: Dr. H. Rothermann; für Kassenkassier, Postkassen und Kassen: H. Rothermann; für Gemeindepflicht, Polizei und Gemeindepflicht: Dr. H. Rothermann; für Gemeindepflicht, Polizei und Gemeindepflicht: Dr. H. Rothermann; für Gemeindepflicht, Polizei und Gemeindepflicht: Dr. H. Rothermann.  
Erscheinenszeiten der Redaktion: täglich 17-18 Uhr, Freitags 11-12 Uhr, Samstag 11-12 Uhr.



# Randbemerkungen zu der großen Rede des bad. Staatspräsidenten

## vor dem Badischen Landtag am 27. April 1932

### Fortsetzung.

Eines in der ganzen Welt wohl einzig dastehenden „Pensions-Falles“ aus Thüringen soll hier der Vollständigkeit halber gedacht sein. Der Sozialdemokrat Fröhlich war am 8. November 1918 für einen einzigen Tag als herzoglicher Staatssekretär tätig, wofür er mit einer Pension von 14 000 RM jährlich abgefunden wurde. Ob und in welchem Umfang dieser Herr heute noch Gelder aus dem Staatsäckel unseres total verarmten Volkes bezieht, entzieht sich unserer Kenntnis. Aus der Reihe der badischen Staatspensionäre ist hier noch der frühere sozialdemokratische Minister Gaisl und sein Parteigenosse Remmele zu nennen, der erstere mit etwa 6000 RM, der zweite mit rund 8000 RM jährlicher Pension, die Nebeneinkünfte teils sehr erheblicher Art haben.

Wir wollen auf die Einkommens- und Pensionsverhältnisse der übrigen höchsten Staats- und Gemeindebeamten nicht näher eingehen, obwohl dieses Kapitel zur Abrundung des Zahlenbildes angeschnitten werden mußte. Wir glauben aber, der badische Beamte wird sich selbst seine Meinung bilden können, wenn wir nur die Kategorie der Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten, Bürgermeister und Vorstände städtischer Unternehmungen erwähnen, unter denen vor allem in Preußen reichlich Parteibuchbeamte vertreten sind, und über deren Gehaltsverhältnisse genügend Klarheit geschaffen wird, wenn wir mitteilen, daß der sozialdemokratische Oberbürgermeister a. D. Veltner mit 22 000 RM, und der ehemalige Polizeipräsident Richter (Sozialdemokrat) mit 12 000 RM jährlicher Pension zur Ruhe gesetzt wurden, während sich Lüdke, Direktor der Berliner Straßenbahn, mit einem Jahresgehalt von 110 000, der Direktor der Berliner Elektrizitätswerke mit einem solchen von 210 000 RM, der Direktor der Berliner Wasserwerke mit 120 000 RM, Vriolat, der Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft mit 72 000 RM und der Direktor der Ausstellungen- und Messe-GmbH. mit 65 000 RM, bescheiden mußten.

### Bauen Sie die Gehälter von oben ab, Herr Staatspräsident!

Angeichts solcher Zustände sind wir Nationalsozialisten der Meinung, daß der vom Herrn Staatspräsident Dr. Schmitt so ausführlich verwendete heffische Hochbeamtenberater in allen seinen Ausführungen den Nagel auf den Kopf getroffen hat, wenn er sagt, daß Länder und Gemeinden eine leistungsfähige Besoldungspolitik betrieben haben und daß tief einschneidende und drakonische Maßnahmen gegen die Beamten notwendig sind, um hier Remedur zu schaffen. Aber wohl verstanden, Herr Staatspräsident, immer mit dem Blick nach oben! Oben bei den Ministern wollen wir anfangen, ihr Gehalt und ihre Zahl, wie längst in Anbahn gefahren, auf die Hälfte herabsetzen, eingreifen wollen wir drakonisch bei den unverdienten Gehältern und

Pensionen von Parteibuchbeamten, abbauen bei den übertrieben hohen Gehältern, die höchste Beamten beim Reich, bei mander Ländern, bei den meisten Gemeinden (Oberbürgermeister, Bürgermeister, Vorstände von technischen Betrieben usw.) bei Reichsbank und Reichsbahn, bei öffentlichen Anstalten, voran die Ortskrankenkassen, trotz aller Rotorverordnungen noch beziehen.

Alles das haben wir Nationalsozialisten in tausenden und aber tausenden von öffentlichen Versammlungen den Massen bis zum Ueberdruß gepredigt und in unserer Presse unaufhörlich dreitagsgeschlagen. Wenn Sie, Herr Staatspräsident, von alledem nichts erfahren haben und deshalb glauben, vor dem badischen Landtag durch Wiedergabe der Gaisl'schen Ausführungen Geheimnisse der NSDAP enthüllen zu können, und wenn die schwarzen und roten Sendboten durch ihr sorgfältigstes, in der Wiederholung lächerlich wirkendes Hört-Hört-Geräusch den Eindruck zu erwecken suchen, als sei auch Ihnen im Landtag vom 27. April zum ersten Male von unserer Beamtenpolitik etwas zu Gehör gekommen, so können wir daraus nur den Schluß ziehen, daß die badische Gesamtregierung so wenig wie die rot-schwarze Volksvertretung über Dinge Bescheid weiß, die in unserer Partei öffentlich behandelt werden und die der Hälfte des deutschen Volkes so geläufig sind, wie einem Schälgen das kleine Einmaleins.

### Das „Ministerium des Kultus und Unterrichts“ ein Zufußbetrieb

Unser Erstaunen in dieser Hinsicht ist umso größer, als doch dem „hohen Hause“ aufklärerisches Material zu dieser Frage amtlich unterbreitet worden ist. Das im vergangenen Jahre erstattete Gutachten des eigens bestellten Sparkommissars hat doch wohl vergleichende Zahlen über die namentlich in den Zentralbehörden erfolgten Stellenerhöhungen enthalten, für die unseres Erachtens ein Bedürfnis weder infolge der Bevölkerungszunahme noch infolge des Anwachsens der Amtsgeschäfte bestand.

Außerdem hat der derzeitige Finanzminister Dr. Mattes in der Landtags-Sitzung vom 9. September 1931 einen jahresmäßigen Ueberblick über die finanzielle Entwicklung des Jahresbedarfes unter anderem für das Ministerium des Kultus und Unterrichts vorgelegt, der folgendermaßen ausah:

Jahr	Zufußbedarf	Millionen
1913		16,4
1925		52,9
1926		55,2
1927		61,1
1928		65,5
1929		68,5

Der Finanzminister hat diesen Ueberblick mit den Worten erläutert, daß hier der Hebel für Einsparungen liege, und auf einen Zwischenruf, daß Verminderung der Zufüsse einen Rückschritt in der Kultur bedeuten würde, unter lebhaftem Beifall des Hauses erklärt, daß wir

vor dem Kriege bei geringerem Aufwand ebenfalls eine sehr hohe Kulturliste gehabt hätten. Wir fragen, woher kommt die seit 1918 auf das mehr als vierfache gestiegene Erhöhung des Zuschußbedarfes für ein einziges Ministerium? Für Neubauten an Schulen, Hochschulen, Seminarien u. dgl. werden doch kaum alljährlich an die 40 Millionen RM ausgegeben? Sollte hier nicht doch eine Aufblähung des Behördenapparates nachgewiesen sein, die mehr Anlaß zum Erstaunen und Hört-Hört-Rufen hätte geben müssen, als die genau zur selben Zeit erfolgte Feststellung eines Nationalsozialisten über eine solche Aufblähung?

Von drakonischen Maßnahmen des Finanzministers zu Einsparungen im Etat des Kultus- und Unterrichtsministeriums haben wir in der Zwischenzeit, so nötig sie gewesen wären, nichts gehört.

### Sehen Sie nach Braunschweig und Thüringen!

Der Herr Staatspräsident knüpft an seine nicht bewiesene Behauptung einer Hintergehung der Beamtenpflicht durch die NSDAP die Forderung, bei der Beamtenpflicht werde jetzt allmählich die Entlassung beginnen. Seien Sie ohne Sorgen, Herr Staatspräsident! Wenn die badische Beamtenpflicht wegen der nationalsozialistischen Beamtenpolitik die gleiche Entlassung erlebt, wie sie die braunschweigische und thüringische Beamtenpflicht ob der in diesen Ländern praktisch gewordenen nationalsozialistischen Beamtenbehandlung erlebt hat, dann wird diese Entlassung für die Beamten und für uns eine recht angenehme sein. Hat doch in beiden genannten Ländern mit ihren ausgeglichenen Budgets die dortige Beamtenpflicht in steigendem Maße mit der Gesamtbevölkerung ihr Treuebekenntnis zum Nationalsozialismus bei den letzten Wahlen durch vermehrte Stimmabgabe bewiesen! Wir zweifeln nicht, daß die gleiche Erscheinung in Anhalt zu Tage tritt und haben das Vertrauen zur badischen Beamtenpflicht, daß sie unseren Taten mehr Gewicht beilegt, als Ihren Reden.

### Der badische „Mutter-Abbau“

Wir können das Kapitel „Beamtenpolitik“ nicht abschließen, ohne noch einmal kurz auf die Erklärungen des heffischen Beamtenfachberaters Gaisl zurückzukommen, die es dem Herrn Staatspräsidenten so sehr angehen haben, daß er sich verankert sah, zu friedlich-judenstümpferischer Kampfesweise seine Zustufe zu nehmen und sie niedriger zu hängen. Der Herr Staatspräsident stellt fest, daß Gaisl Ende Juli 1931, als nach der Behauptung des Herrn Staatspräsidenten „alle Rotorverordnungen schon da waren“, von den drakonischen Maßnahmen der kommenden nationalsozialistischen Regierung gesprochen, also noch weitere drakonische Maßnahmen in Aussicht gestellt habe. Wir können Ihnen hier nicht ganz folgen, Herr Staatspräsident, auch wenn wir unterstellen,

daß Sie nur an die badischen Verordnungen gedacht haben, als Sie von „allen“ Rotorverordnungen sprachen. Der heffische Nationalsozialist seinerseits hat jedenfalls nach seinen von Ihnen wörtlich zitierten Ausführungen von den in Reich, Ländern und Gemeinden notwendigen Maßnahmen gesprochen, (odah für ihn wahrhaftig kein Anlaß bestand, auf den sehr achtenswerten Vorschlag Rücksicht zu nehmen, den Baden im Juli 1931 mit seiner 5prozentigen, besonderen Gehaltskürzung vor allen anderen Ländern gemommen hatte, Der Eindruck allerdings, den die von Ihnen, Herr Staatspräsident, verteilten Gaisl'schen Zitate auf die gierig zuhörende rot-schwarze Landtagsmehrheit gemacht haben, wäre ein ganz anderer und mit Ihrem „Niedergerhängen“ wäre es vorbei gewesen, wenn Sie die mit dem zeitlichen Verlauf der Rotorverordnungsstätigkeit damals nicht ganz im Bilde befindlichen Volksvertreter lokalerweise so aufgeklärt hätten, wie wir es im folgenden feststellen müssen. Im Juli 1931 also, haben wir oben festgestellt, hat Gaisl seine Maßnahmen angekündigt.

Am 24. August 1931 erscheint die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, durch die die Landesregierungen ermächtigt werden, zu bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden. Eine recht tief einschneidende Maßnahme!

Am 14. Sept. 1931 erscheint die 2. Durchführungsvorordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen.

Während bis zum 14. Sept. 1931 die Beamtengehälter zur Hälfte am 1. zur anderen Hälfte zehn Tage später auszuzahlen waren, wird mit der Verordnung vom 14. November dem Reichsfinanzminister und den obersten Landesbehörden gestattet, die zweite Gehaltszahlung auch noch später als zehn Tage nach dem 1. des betr. Monats auszuzahlen.

Hier handelt es sich um eine für den Haushalt der Beamten ebenfalls tief einschneidende Maßnahme. Wichtiger aber an dieser Verordnung ist die Tatsache, daß sie die Landesregierungen ermächtigt, auf dem Gebiet der Gehaltszahlungen weiter Anordnungen und daß demgemäß — wie wir sehen werden — auch in Baden von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht worden ist. So ganz abgeschlossen war also im Juli 1931 die Verordnungsstätigkeit bez. der Gehälter auch in Baden noch nicht!

Am 6. Oktober 1931 erscheint die dritte Rotorverordnung des Reichspräsidenten mit ihren Kürzungen der Dienstbezüge der Beamten von Ländern, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes.

Am 8. Oktober 1931 erscheint die badische Haushaltsrotverordnung, durch die die Gemeindeangestellten den Angestellten des Landes in ihren Bezügen gleichgestellt werden.

Am 8. Dezember 1931 erscheint die vierte Rotorverordnung des Reichspräsidenten, die in ihrem Kapitel 6 Gehaltskürzungen von 9% bringt. Wenn auch nicht alle Staatsbürger, die davon betroffenen Beamten werden diese Maßnahme wohl ausnahmslos als eine drakonische empfunden haben, Herr Staatspräsident!



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

### 111. Fortsetzung.

Ein Sekretär tritt in das Beratungszimmer und wendet sich an den Ministerpräsidenten. „Dringende Meldung des Polizeipräsidenten! Tausende kleiner Seidenballons kommen aus dem Osten und fliegen bereits über Paris. Einige sind schon niedergegangen — sie tragen kleine Gondeln, die mit Aufrufen gefüllt sind! Hier ist ein Exemplar aus einem Ballon, der am Place de la Concorde aufgefunden wurde!“ Er reicht dem Ministerpräsidenten ein Heftchen. Cargave zieht die Stirne in Falten. Die Minister umdrängen ihn, und er liest vor:

„Franzosen!  
Wißt ihr, daß Deutschland noch keinen Schutz abgegeben hat, und daß eure Truppen doch noch weiter in Deutschland vorrücken?  
Warum, Franzosen?

Wollt ihr Deutschland zur Verzweiflung bringen?  
Wir wollen den Frieden, eure Regierung den Krieg!

Franzosen! Wißt ihr, wo Kowal, Dubno, Kolki, Brody liegen? Sicher nicht, und trotzdem sollt ihr dafür bluten, dafür in den Tod gehen, daß die Polen Millionen Ukrainer, Russen, Litauer und Deutsche unter-

drücken, ausrotten wollen!  
Franzosen, duldet nicht, daß ihr für Polens Raubluft sterben müßt!

Rußland und Deutschland wollen den Frieden mit euch, wollen nur eines: Gerechtigkeit!

Eure Regierung belügt euch! Es ist nicht ein Schiff in der Seeschlacht untergegangen — nein, ihr habt fünf verloren — zehntausende sind tot! Ist das nicht genug? Seht die Originalbilder auf der andern Seite!

Franzosen! Verlangt von eurer Regierung, daß sie Frieden macht, die Truppen aus Deutschland zurückzieht, ehe es zu spät ist!

Frieden, Ruhe und Arbeit!  
Kämpft mit uns darum! . . .

„Verdammte Voches!“ schreit der Ministerpräsident und wirft das Blatt auf den Tisch. „Man ruiniert uns das Volk, macht es kriegsmüde, ehe der Krieg noch begonnen hat, wiegelt es auf, untergräbt die Autorität der Regierung! Man fälscht Zeitungen, setzt unsere Radiostationen außer Betrieb und überschüttet die ganze Erde mit Lügen! Diese Propaganda ist gefährlicher als deutsche Divisionen, die man vernichten kann!“ Er wendet sich an Cargave. „Herr General, leiten Sie unverzüglich die Besetzung der Ruhr ein! Keine Schonung mehr, geben Sie mit äußerster Strenge vor! Und Sie, Herr Minister, haben die Freundlichkeit, Deutschland zu verständigen, daß wir für jede neue Irreführung des französischen Volkes eine deutsche Stadt mit Bomben belegen lassen werden!“

Die Pressevertreter umfassen den Kanzler, der mit Staatssekretär Dr. Berg und dem Geheimrat Perlius die Richtlinien der deutschen Politik darlegt. . . . ja, Frankreich befehlt nun auch die Ruhr — aber Deutschland, meine Herren, wird trotzdem nicht darauf verzichten, die Welt auf die wahren Hintergründe des Kampfes aufmerksam zu machen und nimmt auch die offene Feindschaft Belgiens in Kauf!  
Der Vertreter des „W.Z.“ fragt: „Wie aber will Deutschland sich wirklich gegen Frankreich und Belgien behaupten? Rußland, auf dessen Hilfe so große Hoffnungen gesetzt wurden, verhält sich passiv, obwohl es angeblich marschbereit ist — ja, man spricht davon, daß Rußland dabel sei, seine Politik wieder einmal umzustellen! Angeblich verhandelt es mit Frankreich — und Polen!“  
Reichskanzler Wessel sagt scharf und laut: „Meine Herren, das ist Unsinn! Verzeihen Sie das Wort, aber es ist so! Diese Ausstreunungen der feindlichen Propaganda sollten gerade Sie richtig zu würdigen wissen! Wenn Rußland noch nicht marschiert, dann hat das seine Gründe — Sie verstehen, daß ich darüber nicht sprechen kann! Die Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland ist fest, war niemals besser als eben jetzt! Betonen Sie das, meine Herren, betonen Sie es immer wieder; denn man darf unter keinen Umständen daran zweifeln! Es ist gerade in dieser Hinsicht alles in Ordnung!“  
Der Korrespondent der „F.Ztg.“ meint etwas spöttisch: „In Ordnung, Erzellenz, wenn Süddeutschland befehlt ist und das Ruhrgebiet befehlt wird! Ich finde diese Ordnung merkwürdig. Das Volk wird unruhig. Man glaubt nicht an einen guten

Ausgang — die Preise steigen — wenn es so weitergeht, ist eine Panik zu befürchten!“  
Der Reichskanzler sieht den Trager prüfend an. „Wenn ich sage: in Ordnung, dann meine ich, daß wir keinen Grund zur Sorge haben! Und wenn ich das sage, so weiß ich wohl, was ich spreche! Ihre Aufgabe ist es, das Volk zu beruhigen — nicht umgekehrt — Paniken kommen, wenn man davon spricht oder schreibt!“

Meierheim, der Vertreter vom W.Z.V., sagt erregt: „Die Bevölkerung fürchtet Gasangriffe, Erzellenz! Wir sind ja vollkommen schutzlos! Man versteht auch nicht, daß die Reichswehr nicht eingreift und die Flotte stillliegt? Man hört keinen Schuß — und begreift nicht, wozu die Freiwilligenarmee da ist! Hunderttausende von Männern stehen zur Verfügung, sind eingerückt — und es geschieht nichts!“  
Der Reichskanzler nickt. „Ich weiß, daß man unruhig ist — und das ist begreiflich. Gerade deshalb habe ich Sie, meine Herren, hierher gebeten. Es ist Ihre Pflicht, beruhigend zu wirken. Dem Volke muß der Glaube an die Führung gegeben und erhalten werden. Verlassen Sie sich auf die Führung, meine Herren, die allein kann beurteilen, wann die Truppe eingesetzt werden kann und darf — es wäre verberberisch, Menschen vorzeitig in den Tod zu schicken! Daß aber die Reichswehr ihre Pflicht erfüllt, und daß die Freiwilligen zu kämpfen und zu sterben verstehen, das hat Marienwerder bewiesen! Selber hat der Pole keinen Einbruch mehr gewagt! Haben Sie Geduld, meine Herren, wir stehen an der Wende!“  
(Fortsetzung folgt.)

Die Einwohner bekannt durch (sie) beschloß Ortsbewohner, Kranzes am Gedenken.  
Der Kranz alle fanden ihn (er) nahm des H. Familie. (er) Farben schwarz (er) ter der die Heldentod (er) befanden sich (er) Hakenkreuze (er) sagten Herrn (er) rotes Tuch (er) kanntes, wenn (er) Er und nicht (er) hälfte, die, wo (er) triffe zeigten, (er) lich gegenüber (er) boß. Und (er) gesamten Einwohner (er) Entfernung des (er) den Kranzes (er) Welche (er) mafen ein (er) zeigt nicht nur (er) selbst der Stelle (er) maßgebend für (er) den Oberkirchen (er) men an in (er) beauftragte die (er) renden Pfarre (er) Kranzes zu (er) Der Herr (er) reicht und sich (er) wohnerschaft (er) wäre es aber, (er) ihrerseits die (er) rigen Vorfälle (er) dessen Gattin (er) Der Projekt (er) „Der Führer“ (er) badischen Zen (er) weiten Kreisen (er) gerufen. (er) Nie einen (er) sondern das (er) leumdungen (er) Zum Leidwese (er) aber in sehr (er) wir in der (er) trag zu diesem (er) M (er) „Der Schmitz (er) der Presse im (er) hat deshalb die (er) ausgebaut. (er) Heute ist (er) griffe, die (er) Ueber 13 Mill (er) serem Führer (er) unsere Parteip (er) deutsche Häuser (er) Judenpresse geh (er) Parole: (er) Jeder Le (er) wirbt zw (er) Die Presse, (er) Aufklärungsw (er) dem jüdischen (er) ehemalige (er) junge, jeder (er) der nationalsoz (er) stellen. Die geg (er) geschlagen werd (er) mit der ganzen (er) fährt sein. (er) Tante aus (er) Spitzengliedern (er) bekommen. (er) 1000 (er) das in den (er) muß. Auf (er) hat sich jeder (er) Dienst der (er) aktion zu (er) ein zur Werban (er) für die „ (er) und für (er) Werbematr (er)



# Das öffentliche Vergernis

Die Einwohner von Hasselbach (uns wohl bekannt durch den fast 100prozentigen Wahlsieg) beschlossen, der im Kriege gefallenen Ortsbewohner, durch Niederlegung eines Kranzes am Ehrenmal in der Kirche, zu gedenken.

Der Kranz wurde auch niedergelegt und alle fanden ihn schön und gut — mit Ausnahme des Herrn Lehrers Reeb und seiner Familie. Schon die Bandschleifen in den Farben schwarz-weiß-rot — der Flagge, unter der die Geehrten gekämpft und den Heldentod erlitten — mißfielen ihm. Zudem befanden sich auf den Bändern zwei schlichte Hakenkreuze. Und diese wirkten auf besagten Herrn anscheinend ähnlich, wie ein rotes Tuch auf ein gewisses, uns allen bekanntes, wenig intelligentes Tier.

Er und nicht zuletzt auch seine jarte Ehehälfte, die, wie verschiedene unschöne Auftritte zeigten, dem Hakenkreuz äußerst feindlich gegenübersteht, waren darob ernstlich erbost. Und sie beschloßen, dem Willen der gesamten Einwohnerschaft zu trotzen und die Entfernung des Kranzes allein Anstoß erregenden Kranzes zu verlangen.

Welch diktatorische Macht sich anzumessen ein systemtreuer „Erzieher“ fähig ist, zeigt nicht nur sein Ausspruch, daß für ihn selbst der stellvertretende Bürgermeister nicht maßgebend sei, sondern auch sein Befehl an den Oberkirchenrat. Und dieser — wir nehmen an in Unkenntnis der Verhältnisse — beauftragte den aus Adersbach hier amtierenden Pfarrer Jhinger, für Entfernung des Kranzes zu sorgen.

Der Herr Lehrer hat also sein Ziel erreicht und sich damit über die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes hinweggesetzt. Wie wäre es aber, wenn nun die Dorfbewohner ihrerseits die Konsequenzen aus diesem traurigen Vorfall zögen und dem Herrn Lehrer, dessen Gattin und dem Dienstmädchen allein

den Kirchenbesuch überließen? Dann dürften diese einzigen andersdenkenden Herrschaften wohl endlich daraufkommen, daß es einem kleinen Schulgewaltigen, der sich in der Rangliste selbstherrlich gleich hinter dem lieben Gott einschreibt, schlecht ansteht, Diktator zu spielen. Und auch der Oberkirchenrat dürfte wenig erfreut sein.

Mag es auch dem Herrn und seiner un-

duldigen Gattin nicht sonderlich schön im Ohr klingen, so müssen wir ihm doch sagen, daß man seiner Stippe in Hasselbach über-überdrüssig ist und dort längst einen anderen, neutraleren und vielleicht auch duldsameren Lehrer ersucht. Sollte die maßgebliche Schulbehörde in Hasselbach eine große Freude bereiten und vielleicht auch weitere Reibereien und eine Eingabe an das Ministerium vermeiden. Es wäre ja zu hartberzig, wollte man einen Lehrer an einem Orte festhalten, dessen Vemohner ihn so wenig lieben.

J. St.

# Am Sandhausens Gemeindepolitik

In der Volkszeitung Nr. 116 vom 20. ds. Mts. hat der Berichterstatter aus Sandhausen auf unseren in der „Volksgemeinschaft“ und im „Hakenkreuzbanner“ erschienenen Artikel „Schwarzrote Koalitionsbrüder nehmen Reißaus“, einen verlogenen und sich selbst belastenden Artikel über uns geschrieben. Wir haben der Volkszeitung nun eine Berichtigung zu geben lassen, und nehmen an, falls sie die Wahrheit noch ein bißchen respektiert, daß sie dieselbe ungeschminkt ihren Lesern bekannt gibt.

Der Volkszeitungsartikler wirft uns vor, daß wir uns angemacht hätten, den ganzen Rechnungsprüfungsausschuß zu stellen. Bekanntlich machte damals der Herr Bürgermeister, Genosse Mattern, den Vorschlag, den Rechnungsprüfungsausschuß aus zwei rechten und drei linken Verordneten zu bilden. Darauf konnten wir auf Grund unserer Rechtsmehrheit nicht eingehen und verlangten Durchführung der geheimen Wahl, deren unumstößliches Ergebnis die Wahl von 5 rechten Verordneten war.

Im Weiteren werden von dem Schmierfink einige unserer Fraktionsmitglieder mit häßlichen Bemerkungen belegt, was uns aber nicht beleidigen kann, da wir unsere

Arbeit immer nur dann als richtig erkannten, wenn man uns von dieser Seite tadelte. Was aber außerdem der Bürgerschaft vorgebracht werden sollte, zeigt ganz eindeutig die Verlogenheit und übergroße Dummheit des Berichterstatters. Auf der Tagesordnung stand der Punkt „Teilweise Aufhebung der Lernmittelfreiheit und Aufhebung der Sargbeschaffung“. Dieser Antrag wurde von der Gemeindeverwaltung durch Herrn Bürgermeister Genosse Mattern (Soz.) gestellt und damit begründet, daß der Gemeindehaushalt durch diese Punkte die ganzen Jahre her erheblich belastet wurde. Da wir uns von jeher schon für die Befreiung des Gemeindehaushaltplanes eingesetzt haben, haben wir diesem Antrag unter folgenden Bedingungen zugestimmt:

„Dem Antrag auf teilweise Aufhebung der Lernmittelfreiheit, sowie auf Aufhebung der Sargbeschaffung durch die Gemeinde, geben wir unsere Zustimmung unter der Voraussetzung, daß Ortsarme und Minderbemittelte bei Bedürftigkeit von dieser Abschaffung nicht betroffen werden dürfen.“

Wir haben also auch an die Ortsarmen gedacht. Darüber hinaus verpflichten wir uns, bei frühzeitiger Aufgabe des nicht vorhandenen Geldes durch den Volkszeitungsberichterstatter und mehrere andere Größen dieser absterbenden Partei, den Sarg gratis und franco zu liefern.

Weiterhin glaubte man die Tätigkeit unserer Fraktion kritisieren zu müssen. Auch das hiesige Schreiberelein dürfte wissen, daß wir schon manchen Erfolg zum Wohle der Bürgerschaft und des Gemeindehaushaltes erfochten haben, wobei wir nur erwähnen

# Mitgliederversammlung in Schriesheim

Am Sonntag, den 22. Mai, abends hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus zu den „Drei Königen“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Ortsgruppenführer gab in klaren Ausführungen die derzeitige politische Lage bekannt, und schilderte in kurzen Ausführungen die Gemeindeverhältnisse, die genau so wie in vielen anderen Gemeinden auf Grund schwarz-roter Mißwirtschaft äußerst ungünstig sind.

Da die Unterstützungen arbeitsloser Vg. immer schmaler werden, hat sich die nationalsozialistische Frauenschaft bereit erklärt, hier eine Notküche zu errichten, in der arbeitslosen Nationalsozialisten zu besonders günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten ist, täglich Essen zu bekommen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange und man hofft schon in aller Kürze mit diesem Hilfswerk dienen zu können. Das ist ein nationaler Gedanke und Sozialismus in die Tat umgesetzt; aber fragen wir die hiesige Sozialdemokratie, wie es mit ihrem Hilfswerk aussieht? Da wurde der Sozialismus zu Bonzenium gewandelt!

Auch ein großer Teil der hiesigen Arbeiterchaft hat die Sozialdemokratie zur Genüge erkannt und es wird die Aufgabe unseres Betriebszellenleiters sein, die von der SPD. belagerten und betrogenen Arbeiter aufzuklären und in der Betriebszelle zu erfassen.

Wenn auch nach Äußerungen an maßgebender Stelle die „Spitze“ in Schriesheim „nicht gedrohen“ werden darf, wird sie aber doch brechen. Da hilft kein Staatsanwalt.

Heil Hitler!

# Ist das Fremdenwerbung?

Zu den Städten, die heute mehr denn je auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, gehört auch Wertheim. Industrie ist kaum vorhanden, Handel und Kleingewerbe sind die Haupterwerbszweige der Bevölkerung. So sind schon naturgemäß die Blicke auf den Erwerbszweig gerichtet, der schon mancher Stadt Glück und Aufstieg wurde. Wasser, Berge, Wald, die mittelalterliche Stadt, die alles überragende Burg ruine — die zweitgrößte Deutschlands — sie alle machen Wertheim zu dem köstlichen Kleinod im Frankenlande.

Nun gibt es überall und natürlich auch in Wertheim Dinge, an denen der erholungsuchende Fremde Anstoß nimmt. Hierfür ein offenes Auge zu haben und sich für die Beseitigung solcher Mißstände einzusetzen, ist in erster Linie Aufgabe des Fremden-

verkehrsvereins. Nun hat Wertheim seit Herbst 1930 eine Kanalisation. Große Teile des Stadtgebietes rechts der Tauber sind derselben angeschlossen. Der Ausfluß dieser Kanalisation ist an der Tauberbrücke, gerade dort, wo sich tagsüber der Hauptverkehr abwickelt. Wir wollen an dieser Stelle nicht über die Kanalisation als solche ein Urteil fällen, weil das hier nicht der richtige Platz für eine solche Kritik ist, und weil wir der Ansicht sind, daß dieses Urteil längst gefällt ist und zwar von der Einwohnerschaft und von den Fremden. Dieses Urteil ist gefällt über das „Werk“ und über seinen „Meister“. Und es ist vernichtend.

In gewissen Zeitabständen erfolgt die automatische Durchspülung und Entleerung der Kanäle. Wenn man das zweifelbaste Glück hat, in der Nähe der Mündungsstelle der Kanalisation in die Tauber — auf der Tauberbrücke ist das z. B. der Fall — Zeuge dieses Vorgangs zu sein, dann verläßt man bestimmt schleunigst seinen Platz, denn der Gestank ist fürchterlich, der sich im weiten Umkreis verbreitet. Laut schimpfend flüchtet der an solcherlei „Gerüche“ nicht gewohnte Fremde, knallend werden die Fenster der umliegenden Häuser zugeworfen und erstaunt wird man gefragt, wer denn eigentlich das Stadtoberhaupt sei und ob da die Gesundheitsbehörde nichts einzuwenden habe. Und da steht man als Wertheimer dabei und erinnert sich noch, daß man diese Kanalisation einst über den Schellenkönig lobte und den „Meister“ dieses „Werkes“ als „Flachbaugenie“ pries. Wenn man in den heißen Tagen der Sommermonate, vor allem, wenn es besonders schwül ist, durch verschiedene enge Gassen Wertheims geht, dann „weht“ einem derselbe Geruch entgegen und man wundert sich eigentlich, daß dieses Uebel noch nicht zum Anlaß wurde, einen neuen Berufszweig ins Leben zu rufen. Für eine Gasmasken-Verleihanstalt wäre hier das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Und dabei soll es noch in Wertheim Leute geben, die heimen Zweifel an der Genialität dieses Werkes hegen.

Die Kanalisation ist gebaut. Gerade so wie in Schilda das Rathaus ohne Fenster. Sorge man dafür, daß man das Licht nicht mit Säcken hineinbringt, auf daß Wertheim nicht in den Ruf eines zweiten Schilda komme!

Phylag.

# Zentrumsseparatismus

Der Prozeß unseres badischen Gauorgans „Der Führer“ gegen den Vorsitzenden der badischen Zentrumspartei Dr. Föhr hat in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Nach der Zentrumspresse hat es nie einen Zentrumsseparatismus gegeben, sondern das sind nur Märchen und Verleumdungen der bösen Nationalsozialisten. Zum Leidwesen des Zentrums haben wir aber ein sehr gutes Gedächtnis und so sind wir in der Lage, noch einen kleinen Beitrag zu diesem Thema zu liefern.

Am 4. Dezember 1918 forderten in Köln der Zentrumsabgeordnete Trimborn, sowie der „Volksbeauftragte“ Barth in zwei Versammlungen die baldige Proklamierung einer dem Deutschen Reich angehörigen selbstständigen rheinisch-westfälischen Republik unter folgendem Wortlaut:

„5000 rheinische Bürger und Bürgerinnen, die am heutigen Abend in der Bürgergesellschaft zu Köln versammelt sind, fassen folgende Entschlüsse:

In Anbetracht der tiefgreifenden politischen Umwälzungen im Deutschen Reich und in der Erkenntnis der völligen Unmöglichkeit, in Berlin eine geordnete Regierung zu schaffen und in der Überzeugung, daß die Länder am Rhein nebst Westfalen politisch, kulturell und wirtschaftlich ausreichend staatsbildende Kräfte besitzen, gibt die Versammlung den festen Willen zum Ausdruck, die Einheitlichkeit des Reiches zu wahren und den Wiederaufbau des neuen deutschen Staatswesens von den Ländern am Rhein und Westfalen aufzunehmen. Die Versammlung fordert deshalb die anerkannten Vertreter des Volkswillens aller Parteien im Rheinland und Westfalen und den anderen Ländern am Rhein auf, baldigst die Proklamierung einer dem Deutschen Reich angehörigen selbstständigen rheinisch-westfälischen Republik in die Wege zu leiten.“

Dieser Aufruf enthält klar und deutlich die wahre Absicht des Zentrums. Die machtpolitische Eroberung des Reiches sollte über die katholischen Rheinländer erfolgen und damit die Zentrumshegemonie im Reich ausgebreitet werden. Wäre diese Absicht verwirklicht worden, dann hätte das „Zentrumsreich“ innerhalb Deutschlands immerhin

# Rundfunk-Programm

für Freitag, den 27. Mai.

Heilsberg: 13.30 Schallplatten, 14 Rennbericht aus Karolinenhof, 15.30 Kinderfunk, 16 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Cafe, 17.55 Wäckerstunde, 18.30 Arbeiter-Randolinen-Bund, 19.10 3 Historiker, 20 Wörüber man in Amerika spricht, 20.15 Haydn-Sinfonie.

Königsauerhausen: 15 Mädchenstunde, 15.40 Ratsortischen, 16 Arbeitslagerbewegung, 16.30 Schaffen im ewigen Dunkel, 16.55 Konzert, 17.30 Risiko und Lebensversicherung, 18 Deutsch für Deutsche, 18.30 Handelspolitik, 19 Aktuelles, 19.15 Für Tierärzte, 19.35 Prolog des Arbeitsrechts, 20 Wörüber man in Amerika spricht, 20.15 Königsberg: Haydn-Sinfonie, 20.45 Rettung, 21.35 Wochensende, 22.45 Abendunterhaltung. Mülplacker: 13 Konzert, 14.30 Englisch, 15 Genau

# Mussolini

„Der Schmied Italiens“ hat die Bedeutung der Presse im öffentlichen Leben erkannt. Er hat deshalb die faschistische Presse weitgehend ausgebaut.

Heute ist der Nationalsozialismus im Begriffe, die Macht in Deutschland zu übernehmen. Ueber 13 Millionen Deutsche stehen hinter unserem Führer Adolf Hitler. Millionen lesen unsere Parteipresse. Aber noch immer gibt es deutsche Häuser, in denen die System- und Judenpresse gehalten wird. Darum heißt die Parole:

Jeder Leser unserer Zeitung wirbt zwei neue Abonnenten!

Die Presse, die wichtigste Angriffs- und Aufklärungsstufe des politischen Kampfes, muß dem jüdischen Einfluß entrissen werden! Jeder ehemalige SA- und SS-Mann, jeder Hitlerjunge, jeder Parteigenosse, hat sich in den Diensten der nationalsozialistischen Pressepropaganda zu stellen. Die gegnerische Presse muß vernichtend geschlagen werden. Der Generalangriff muß mit der ganzen Stoßkraft unserer Bewegung geführt sein. Wie die „Volkszeitung“, die krankte Lanke aus der Schröderstraße, müssen alle Systemgagajetten die galoppierende Schwindsucht bekommen.

1000 neue Abonnenten sind das Ziel,

das in den kommenden Wochen erreicht werden muß. Auf Befehl unseres Führers Adolf Hitler hat sich jeder ehem. SA- und SS-Mann in den Diensten der nationalsozialistischen Pressepropaganda zu stellen. Jeder setzt seine ganze Kraft ein zur Werbung von neuen Abonnenten für die „Volksgemeinschaft“ und für das „Hakenkreuzbanner“

Werbematerial ist bei uns anzufordern.

Wende!



# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 27. Mai 1932.

Das deutsche Jugendzelt in Mannheim. Das deutsche Jugendzelt ist auf seiner diesjährigen, neunten Sommerreise auch in unsere Stadt für die Zeit vom 15.—20. Mai gekommen und erlebte am ersten Pfingstfeiertag hier seine eindrucksvolle Eröffnungsfeier. Herr Stadtpfarrer Joest wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß es immer die Art Gottes gewesen sei, sich eine Front durch gottgebundene Menschen zu bilden, die sich den verderbenbringenden Mächten des Abgrundes entgegenstellten, um für Gott tätig zu sein. Nachdem die verschiedenen christlichen Führer gesprochen hatten und auch die Jugend reichlich zu Wort kam, legte Herr Zellleiter Stolpmann Zweck und Ziel dieses eigenartigen Unternehmens klar. Viele, die für Gott und Vaterland verloren schienen, können den Neuaufbau ihres Lebens durch die Zeltarbeit bezeugen. Jeder, dem es um den Aufstieg unseres Volkes zu tun ist, und dem es daran liegt, daß unser Volk in seinem bewährten Gottesglauben neu gefestigt wird, wird die Arbeit des Zeltes auch in Mannheim begrüßen. Völkische Befreiung und religiöse Erneuerung gingen stets Hand in Hand. Die erste Zeltwoche schloß mit zwei Spezialvorträgen. Niemand veräume, einmal dagewesen zu sein.

Tagungen gelegentlich der DVO-Wanderausstellung. Anlässlich der DVO-Wanderausstellung in Mannheim hatten eine Reihe von Organisationen ihre Tagungen in Mannheim ab. Den Auftakt bildet am 30. Mai der Reichsverband der deutschen Fleischwarenindustrie mit einer Hauptversammlung in Heidelberg. Am 31. Mai finden die Generalversammlungen der Raiffeisenzentralgenossenschaften Ludwigsbafen am Rhein in Mannheim statt. Am 1. Juni folgt der Verbandstag des Raiffeisenverbandes e. V. Ludwigsbafen und die Versammlung für Obst- und Weinbau. Am 2. Juni hält der Klub Deutscher Gefäßelzüchter in Mannheim seine diesjährige Hauptversammlung ab. Gleichzeitig findet der erste Mannheimer Getreidehandeltag statt, und auch die DVO vereint ihre Mitglieder zur Hauptversammlung am gleichen Tag. Weiter ist für den 5. Juni die 15. Jahreshauptversammlung des Deutschen Tabakbauverbandes vorgesehen.

## Geschäftliches

Mehr Milch!

Aufruf zur Mannheimer Milchwerbeweche vom 27. bis 30. Mai 1932.

Mannheim steht in der kommenden Woche im Zeichen der deutschen Landwirtschaft. Die Beziehungen zwischen Stadt und Land enger zu knüpfen ist die Aufgabe der Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Eines der wichtigsten und wertvollsten Produkte der Landwirtschaft ist die Milch. Für Alt und Jung, für Gesunde und Kranke ist sie ein unentbehrliches Nahrungsmittel. Schon ein kleines Quantum enthält soviel Nährstoffe wie manche umfangreiche und kostspielige Mahlzeit. Der Milchkonsum ist in Deutschland noch relativ gering. Der Deutsche verzehrt weit we-

## KINO

Palast. „Leichtsinige Jugend“, eine Verbindung zwischen Kriminalfilm und Gesellschaftsdrama mit ausgezeichneten Aufnahmen und Darstellern. Der Film singt das hohe Lied der Pflichterfüllung eines Staatsanwaltes, dem sein Beruf über Alles geht, selbst über die Liebe. Als Jurist soll er eine junge Dame der Gesellschaft anklagen, als Privatperson will er sie retten, weil er sie liebt. Walter Rilla als Staatsanwalt bringt die inneren Kämpfe zwischen Liebe und Pflichterfüllung überzeugend zum Ausdruck, er erreicht die Verurteilung, gibt daraufhin aber seinen Beruf auf, dem er infolge heftigen Zusammenbruchs nicht mehr gewachsen ist. Ebenbürtig steht ihm Camilla Horn zur Seite, deren Spiel lebhaft an das der Garbo erinnerte, verblüffend ist die Lehnlichkeit dieser beiden Filmbeleglinge. Erwähnenswert die gute Tonwiedergabe.

„Die Todesklippe“ ist keiner der üblichen amerikanischen Kitzfilme, sondern ein 100prozentiger farbiger Indianerfilm mit ausgezeichneten Aufnahmen aus den Bergen und prächtigen urwäldigen Indianergestalten. Ein Kulturfilm aus dem Zoo vervollständigt das wirklich gute Programm. Au.

Lierfänger Bred im Underjam. Für die Bühnenschauspieler des kommenden Programms hat die Ufa-Delegation eine besonders interessante Attraktion verpflichtet, den aus Hagenbecks Bären bekannten Lierfänger Bred. Der Löwe „Sabibi“, den Bred in freier Dressur ohne jede Waffe oder Peitsche vorführt, ist von ihm in den Wildnissen des Tschadsees in Zentralafrika selbst gefangen worden. Dieser Löwe bietet einen augenfälligen Beweis für Jach Londons viel umstrittene Behauptung, daß sich die angeborenen

# In den Randfiedlungen fließt kein Wasser — im Hochbauamt dafür der Wein!

Von interessierter Seite wird uns geschrieben: Wenn man sich als Arbeitsloser einen Spaziergang „leisten“ kann und raus aus dem Steinmeer geht, so findet man an der Peripherie der Stadt eine jenseitig erfreuliche Lebhaftigkeit, eine Bautätigkeit in besonderer Form. — Die Randfiedlungen (besser gesagt: Zwangsfiedlungen) des Systems. Einem Bauensmann ist folgendes passiert: Er wird von einem Bauaufseher um Plan und Kostenvoranschlag für ein Kleinhäuschen gebeten und bei Ablieferung mit Entrüstung abgemiesen mit dem Hinweis, daß die Stadt die Fiedlungen für 1500 RM. plus Selbstarbeit der Fiedler ausführen kann, und daß es ja heute besser wäre, sich von der Stadt ein Haus bauen zu lassen.

Merkt das Bauhandwerk hier nichts und ist anderen Architekten und Baumeistern nicht ähnliches schon passiert? Was sind die Folgen davon? An den fünf Fingern sind die abzulesen und die Bauhandwerker müssen sie, trotz Debatte in der Handwerkskammer, am eigenen Leibe verspüren.

Ehrenamtlich sollen Planbearbeitung und Verwaltung dieser Hausstypen (die zudem von der Stadt den Plänen eines Privatarchitekten entnommen sein sollen) von den betreffenden Ver-

waltungsstellen getätigt werden. Ich kann dies unmöglich glauben. In dem betr. Ressort findet man während der amtlichen Dienststunden Herren mit „Randfiedlungsarbeiten“ beschäftigt. Die Stadterweiterung zehnet Fiedlungshäuschen in die Pläne und läßt erbautliche Modelle dieser neuesten Bauerrungenschaften anfertigen. Auf welche Kosten werden diese Arbeiten verbucht? Auf die gleichen wohl wie die unnützen (in der Zeit!) Archipläne, woran Beamte Monate und Jahre zu zeichnen hatten? Oder fand man in früheren Zeiten ein anderes Konto, wenn kein Geld für eine bestimmte Sache vorhanden war? Ich halte es für eine besondere Aufgabe, hier mal einzuhaken, damit die wirklichen Kosten für ein solches Fiedlerhäuschen errechnet werden können. Es wird ja eine schwere Arbeit sein, hinter dieses System zu kommen. — Die Handwerker aber könnten hier selbst sehr viel mitbewirken, wenn sie die falsche Scheu vor dem Rathaus ablegen würden. Es ist für sie dort nichts mehr zu holen und die Tendenz des Leiters des Hochbauamtes dürfte allen zur Genüge bekannt sein: Handwerkerorganisationen wie Baumeister und Architekten in Zweifelsfragen zu bringen — um eben keine Kampfstellung gegen sich zu haben.

Heilige Tränen des Jorns steigen einem in die Augen, wenn man sieht, wie das Handwerk im Dreck liegt durch systematisches Verschütten einer eigenartigen Wirtschaft. Und hier zeigt sich die Aufgabe, an höherer Stelle eine klare Stellungnahme zu erzwingen.

In Privat- wie Handwerkskreisen (wie Beamtenkreisen) ist es seit Jahren kein Geheimnis mehr, daß Herr Bau Rat Oehlmann vom städt. Hochbauamt gerne dem Weine sich ergibt. Daß aber dem so „ergötlichen“ Tropfen so oft in den Dienststunden gehuldigt wird, ist ein Skandal erster Ordnung. Die Stätten dieser Freuden, die der Herr Bau Rat so gerne in Mannheim und Ludwigsbafen zwischen 10 bis 13 Uhr wie 16 bis 18 Uhr beispielsweise besucht, sollen hier nicht genannt werden, können aber ebenfalls veröffentlicht werden.

Sollten die vorgelegten Stellen davon noch nichts erfahren haben? Ich zweifle, ob ich dies glauben darf. Es scheint viel mehr, daß man davon nichts wissen will. Aber ein kleiner Beitrag ist hier doch an dem Beispiel erlaubt, wie viele Dienststunden auf dem Hochbauamt zum Wohle der Bürger eingeparkt werden könnten. Was nützt hier der Sparkommissar? Der Bürger weiß am besten selbst, wo gespart werden kann. Er sollte sich an einen Führer wenden, der diese Pest ausbrennen kann.

Handwerker! Regt Euch! Laßt das freie Gewerbe nicht ganz im Dreck versinken!

## Aufruf!

Nationalsozialistischer Mannheimer! In 8 Tagen beginnt die landwirtschaftliche Ausstellung in Mannheim, zu der auch eine große Anzahl Pgg. kommen wird. Die landwirtschaftliche Abteilung des Gauves Baden veranstaltet anlässlich dieser Ausstellung eine Gau-Tagung, die vom Freitag, den 3. Juni 32, bis Sonntag, den 5. Juni 32, stattfindet. Hierzu erscheinen sämtliche 40 Bezirksführer des Gauves Baden. Da der Besuch dieser Tagung für den einzelnen Parteigenossen allein schon große Reisespesen verursacht, haben die Mannheimer die Pflicht, unseren landwirtschaftlichen Bezirksführern freie Quartiere und Verpflegung zu besorgen. Ich fordere alle Parteigenossen, die es irgendwie möglich machen können, freie Quartiere mit 1 oder 2 Betten zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus wird eine ganze Reihe nationalsozialistischer Landwirte aus der näheren und weiteren Umgebung kommen, die ebenfalls froh sind, wenn sie billig bei Parteigenossen in Privatquartieren unterkommen. Ich bitte daher, daß ebenfalls die Pgg. eine Anzahl Zimmer gegen Entlohnung ihrer Unkosten zur Verfügung stellen.

Die Landwirte haben im Winter unserer SA-Küche geholfen. Helfen wir jetzt wiederum unseren Parteigenossen vom Lande, damit sie die Ausstellung ihres Berufsstandes besuchen können.

Anmeldungen sind sofort zu richten an das Quartieramt: Geschäftsstelle der NSDAP, Mannheim, D 5, 4 (Haus Weinberg).

Keiner sehe zurück!

Einer für Alle! Alle für einen!

## Trachtenschau in Mannheim

An den beiden letzten Tagen der Mannheimer Wanderausstellung Samstag, den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, und Sonntag, den 5. Juni, vormittags 1/12 Uhr, wird jeweils ein großer „südwestdeutscher“ Trachtenzug veranstaltet. Die beiden Züge geben von den Rhein-Neckarbalen durch die Stadt nach dem Ausstellungspfad.

An beiden Tagen, nachmittags 4 Uhr, werden von den Trachtenträgern im großen Ring Volksstänze vorgeführt. Am 4. Juni, abends 8 Uhr, versammeln sich die Trachtenträger im Nibelungenaal zu einem Trachtenabend. Das Programm des Abends steht eine Fülle von Darbietungen vor. Von den Trachtenträgern werden Volks- und Heimalieder vorgelesen und unter den Klängen der Trachtentapellen alle Volksstänze vorgeführt. Im Mit-

niger Milch und Molkeerzeugnisse als die meisten seiner Nachbarn. Um auf den Wert der Milch als Volksnahrungsmittel alle Teile der städtischen Bevölkerung aufmerksam zu machen, haben die an der Landwirtschaft interessierten Kreise Mannheims, Erzeuger, Händler und Verbraucher, Ärzte und Hausfrauen den Verkehrsverein beauftragt, als Auftakt zur 38. Wanderausstellung der DVO vom 27. bis 30. Mai eine

**Milchwerbeweche** durchzuführen. Ihre Parole lautet: **Trinkt mehr Milch!** **Ihr fördert Eure Gesundheit und helft der deutschen Landwirtschaft!** Aktionsauschuß der Mannheimer Milchwerbeweche, Ortsmilchschuhs Mannheim.

Fähigkeiten der Raubtiere auch ohne Anwendung jeder Gewalt zu hoher Vollendung entwickeln lassen. Dazu im Filmtitel Anny Ondra in „Eine Nacht im Paradies“.

## Filmschau.

- Alhambra.** „5 von der Jazzband.“
- Capitol.** „Wenn dem Esel zu wohl ist“ mit Weib Feidl.
- Gloria.** Ferry Bosso-Schau und „Das Geheimnis der roten Kasse.“
- Kopp.** „Eine amerikanische Tragödie.“
- Schauburg.** „Kameradschaft“ und „Abenteuer im Nachtzirkus.“
- Scala.** „Dämon des Meeres.“
- Palast.** „Leichtsinige Jugend“ und „Die Todesklippe.“

## Aus den Vereinen:

Der Verein ehemal. 110er Mannheim e. V. hatte neulich die Mannheimer Presse zu einer Besprechung über die am 4. und 5. Juni stattfindende Wiedersehensfeier, verbunden mit dem 80. Geburtstag der Gründung des Regiments, sowie des 30. Jahrestages der Gründung des Vereins, eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßung sprach der 1. Vorsitzende, Herr Haberhorn, über die Wefenszüge des Militärvereins und gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß, wenn auch der Stadt Mannheim das 80. Regiment genommen sei, der Geist der 110er jedoch immer weiter leben wird. Herr Haberhorn streifte noch die letzte große Feier des Vereins anlässlich der Denkmals-Einweihung im Jahre 1927. — Die diesjährige Feier sei mit Absicht in die Zeit der landwirtschaftlichen Ausstellung gelegt worden, da doch viele ehemalige Regimentsangehörige die Gelegenheit wahrnehmen werden, an beiden Veranstaltungen

teilpunkt des Abends steht ein Theaterstück „Der Sieg der DVO“, aufgeführt von Trachtenträgern aus dem hohen Schwarzwald. Dieses Stück zeigt einen Ausschnitt aus dem Leben der Schwarzwälder Bauern, wie überhaupt das Trachtentreffen nicht ein bloßer Unterhaltungsabend sein wird, sondern vielmehr ein Heimatabend, der den Berufsangehörigen aus den übrigen Gebieten des Reiches die Sitten und Gebräuche unserer Bauern lebendig vor Augen führen wird.

An den Veranstaltungen nehmen teil die Bürgerwehren mit ihren historischen Waffen und Uniformen, alte Volkstrachten vom Schwarzwald und der Saar, vom Markgräflerland und Hanauerland, von der Bergstraße, von Württemberg und aus der Pfalz sowie Gebirgsstrachen aus der näheren Umgebung von Mannheim, ferner eine große Anzahl ländlicher Reiter. Sehr belebt werden die Züge außerdem werden durch eine Anzahl schmucker Wagen aus den verschiedensten Gebieten der südwestdeutschen Landwirtschaft.

## Tagelstender:

Donnerstag, den 26. Mai 1932.

- Nationaltheater:** „Faust 2. Teil“ von Goethe, in neuer Inszenierung. Gastspiel Friedrich Kogler und Paul Wegener — Miete C — hohe Preise — 18 Uhr.
- Planetarium:** 18 Uhr Vorführung.
- Autobusfahrt:** Mannheim — Freinsheim — Lindemansstraße — Bad Dürkheim — Mannheim. 14 Uhr ab Paradedeplatz.

## Kauft nicht beim Juden!

mal für die Gefallenen des Weltkrieges am Friedrichsring (U 5) eine Gedenkfeier statt. Ab 5 Uhr nachmittags gemütliches Beisammensein im Friedrichspark mit Konzert der Militärkapelle und der Gesangsabteilung der Polizeibeamten Mannheims. Für Tanzfreudige ist der Saal bereitgestellt. Um 10 Uhr abends findet eine bengalische Beleuchtung der Sternwarte und Weiberpartie statt, den Tag beschließt der große Zapfenstreich um 11 Uhr abends. — Das diesjährige Festabzeichen zeigt das Mannheimer Wahrzeichen, den Wasserturm über den Initialen der Abteilungsleiter der aktiven 110er. — Trotz verschiedener Widerstände fehlt der Verein alles daran, die Feier zu einer imposanten Kundgebung zu gestalten und bitten wir die Mannheimer Bevölkerung, ihren 110ern einen würdigen Empfang zu bereiten und sich an den Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. — Der Eintrittspreis für beide Veranstaltungen im Friedrichspark, einschließlich Festabzeichen, Programm und Steuer ist auf 1.— RM festgesetzt.

## Jeder-Leser wirbt einen neuen Abonnenten

Freitag, den 27. Mai 1932, abends 8.30 Uhr

Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9

## Pg. Schoner, Kalserslautern spricht über: Der Kampf der NSBO. für die Arbeiter und Angestellten

Unkostenbeitrag 20 Pfennig

Karten im Vorverkauf in der „Völkischen Buchhandlung“ in P 5, 13a und auf dem Büro der NSBO. Mannheim

NSBO. Mannheim

## Paro

**ORTSGE**  
Auf der C Mannheim wer genstände benö 2 große Tü wie Aktienstr Pg. die in der F Hände abzugeben gebeten ist in D 5, 4 anzuschreiben: RSDAP, Ma

Das B... 20. Mai in Sprechstunden Uhr abends, S

**Sektion Off**  
abends 8.30 L in den Gloria ner: Pg. Dr. C

**Sektion Der**  
1932, abends 8. lang im Loh... Redner: Pg. Pag. Pflicht.

**Sektionen Jun**  
den 28. Mai 1 burg-Soldat, F

**Adam A**  
Spezia **Berufsmänt** **Blaue Arbei** **Wasch-Jo**

**„Die**  
ist die gut g M 1/4

**Photo-M**  
**Fotohaus**

**Dan Zeit**  
**wandring**  
Machen Sie und angeneh **Malwahr** **Mals**

nur im Fach **O. Lutz**

**Frisc**  
**Feinst**  
**Ma**  
**Molk**  
**Re**  
**Mittel**

## Amtliche

Def... Auf Grund zum Zwecke d Diebstahl an d hang Weinbe

Das Betref verboten. Als a) Die Bestf der einzel stücke; b) deren An c) die zur Personen. Weitere H meisteramt beu

Zuwerban Reichsmark be

Diese Vorl 1. November 1 Weinbe



# Parole-Ausgabe ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Auf der Geschäftsstelle der NSDAP. in Mannheim werden dringend noch folgende Gegenstände benötigt:

2 große Tische, 25 Stühle, Schreibtische, sowie Aktenschränke, 1 großer Wäschekorb, Pp. die in der Lage sind, diese Einrichtungsgegenstände abzugeben oder billig zu verkaufen, werden gebeten ihre Adresse auf der Geschäftsstelle in D 5, 4 anzugeben.

Anschrift: Hans Müller, Geschäftsstelle der NSDAP., Mannheim, D 5, 4. Tel. 31 715.

Das Büro der NSDAP. befindet sich ab 20. Mai in E 15, 7/8 (Nähe Hauptbahnhof). Sprechstunden täglich von 9-12 und von 3-8 Uhr abends, Samstags von 9-2 Uhr.

**Sektion Offstadt.** Freitag, den 27. Mai 1932, abends 8.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung in den Gloriasälen, Seckenheimerstr. 11a. Redner: Pp. Dr. Orth. Erscheinen aller Pp. Pflicht.

**Sektion Deutsches Ed.** Freitag, den 27. Mai 1932, abends 8.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Lokal „Weizenbierhalle“, D 2, 2/3. Redner: Pp. Dr. Landes. Anwesenheit aller Pp. Pflicht.

**Sektionen Jungbusch und Rheinfur.** Samstag, den 28. Mai 1932, abends 8.30 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9, oberer Saal. Freitag

über: Ergebnisse bei den Kriegsjahren der „Emden“. Redner: Hermann Rolte, ehem. Befehlshaber der „Emden“. Unkostenbeitrag 0,25 RM.

**Sektion Humboldt.** Montag, den 30. Mai, öffentliche Versammlung, Beginn 8.30 Uhr. Redner: Pp. W. G. Rathmann-Thele (früher KPD). Lokal: Erlenhof.

**Sektion Waldhof.** Dienstag, den 31. Mai, öffentliche Versammlung. Redner: Pp. W. G. Rathmann-Thele (früher KPD). Lokal: Rheinfur.

**NS. Frauenschaft, Sektion Schweigingerstadt.** Mitgliederversammlung am Montag, den 30. Mai, abends 8.15 Uhr, Gloriasäle, Seckenheimerstraße. Erscheinen Pflicht!  
Die Sektionsleiterin.

**Ortsgruppe Pfankst.** 2. Juni öffentliche Versammlung, Beginn 8.30 Uhr. Redner: Pp. W. G. Rathmann-Thele.

**Ortsgruppe Reilingen.** 3. Juni öffentliche Versammlung, Beginn 8.30 Uhr. Redner: Pp. W. G. Rathmann-Thele.

**Ortsgruppe Hochenheim.** 4. Juni öffentliche Versammlung, Beginn 8.30 Uhr. Redner: Pp. Rathmann.

**Ortsgruppe Ostersheim.** 5. Juni öffentliche Versammlung, Beginn 8.30 Uhr. Redner: Pp. Rathmann.

## ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

**Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen (ARSL).**

Unser nächster Schulungsabend findet heute, den 27. Mai, abends 8 Uhr, in der „Deutschen Eiche“ Mittelbadgasse 3, statt.

Thema: „Antifemismus und Nationalsozialismus“.

Wir brauchen für unsere Rothüche Kartoffeln. Angebote mit äußerster Preisangabe erbeten an NS-Rothüche, Gaisbergstraße 55.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Geschäftsstunden auf der Geschäftsstelle von 11-1 und 5-7 Uhr pünktlich eingehalten werden müssen.

## BEZIRK HEIDELBERG

Samstag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr, öffentl. Versammlung in Heiligkreuzsteinach, zum Komm. Redner: Pp. Max Reich, Eutingen.

Samstag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Deutscher Abend in Ruchloch, zur Pfalz. Redner: Pp. Reichstagsabgeordneter Rupp, Ruchloch.

Sonntag, den 29. Mai, öffentliche Versammlungen in Mückenloch und Dilsberg. Redner: Pp. Max Reich, Eutingen.

## REICHSLEITUNG MÜNCHEN

Unterlagen für eine Wahlstatistik.

Es wird nochmals bekanntgegeben:

„Alle Parteigenossen im Reich werden hiermit dringend aufgefordert, aus jedem Orte umgehend die Exemplare der dort erscheinenden Zeitungen vom 12., 13., 14. und 15. März, 9., 10., 11. und 12. April, 23., 24., 25. und 26. April 1932 für eine Wahlstatistik an die untenstehende Adresse einzujenden.“

Gleichzeitig werden für eine Ortswahlstatistik die amtlichen Wahlergebnisse sämtlicher Wahlen, beginnend mit der Nationalversammlungswahl (also Reichstags-, Landtags-, Kreis-, Gemeindevahlen, Reichspräsidentenwahlen usw.) unter Angabe folgender Punkte benötigt:

Einwohnerzahl, Wahlberechtigte, gültige und

# Mannheim

**Adam Ammann** Mannheim Q 3, 1  
Telephon Nr. 33789  
Spezialhaus für Berufs-Kleidung  
Berufsmäntel für Damen- und Herren  
Blaue Arbeiter-Anzüge von 3,70 an  
Wasch-Joppen / Unterkleidung

**„Die alte Pfalz“**  
P 2, 6  
ist die gut geleitete Deutsche Gaststätte  
Mittagessen ab 60 S  
1/4 Naturwein ab 18 S

**Photo-Mayer**  
jetzt  
Fotohaus Eichenherr, E 2, 1 (Planken)

*Am weiten Teil seines Lebens  
wehnt er der Luft im Ball!*  
Machen Sie sich diesen Teil bequem  
und angenehm. — Kaufen Sie Ihre  
Matratzen, Federbetten  
Matratzen, Federbetten  
Sofalohnen und Sofas  
nur im Fachgeschäft  
**O. Lutz,** Polster-Werkstätte  
Telephon 267 33 **T 5, 18**

Frische Landbutter M. 1.20  
Feinste deutsche  
Markenbutter, Pfund M. 1.40  
Molkereibutter, Pfund M. 1.30  
**Rommeiss** H 1, 15  
Q 2, 22  
Mittelstr. 29, Seckenheimerstr. 17

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Weinheim.**  
Ortspolizeiliche Vorschrift.  
Auf Grund der §§ 23, 145 P. St. O. B. wird  
zum Zwecke der Verhütung von Feldverweh  
und Diebstahl an den Feldfrüchten für die Gemein-  
schaft Weinheim ortspolizeilich vorgeschrieben:  
§ 1.  
Das Betreten der Feldwege ist Unbefugten  
verboten. Als Befugte gelten nur:  
a) Die Besitzer und Pächter der im Bereich  
der einzelnen Feldwege gelegenen Grund-  
stücke;  
b) deren Angehörige und Angestellte;  
c) die zur Ausübung der Jagd berechtigten  
Personen und deren Angestellte.  
Weitere Ausnahmen können vom Bürger-  
meisteramt bewilligt werden.  
§ 2.  
Zuwerdhandlungen werden mit Geld bis 20  
Reichsmark bestraft.  
§ 3.  
Diese Vorschrift tritt sofort in Kraft und am  
1. November 1932 wieder außer Wirksamkeit.  
Weinheim, den 20. Mai 1932.  
Der Oberbürgermeister.

Der neue 3/20 PS  
**BMW**



Vier bequeme Sitze durch Vergrößerung von  
Radstand und Spurweite ohne erhebliche Ge-  
wichtsvermehrung  
Verbesserte Fahreigenschaften durch unab-  
hängige Federung aller 4 Räder (vordere und  
hintere Schwingachse)  
Verwindungsfreier Zentralrahmen in Kombi-  
nation mit tragendem Karosserieboden  
Obengesteuerter Hochleistungsmotor geschmel-  
dig u. geräuschlos für große Spitzengeschwindig-  
keit und Bergsteifigkeit  
Original-Karosserie Mercedes-Benz von vollen-  
deter Qualität und Schönheit  
Größte Wirtschaftlichkeit, einfachste Wartung und  
daher geringste Betriebskosten

**BAYERISCHE MOTOREN-WERKE**  
Aktiengesellschaft München 13

Fabrikvertretung:  
Mannheim: **Auto-Fels** Schwetzingenstr. 74  
Telephon Nr. 26978  
Heidelberg: **Haussmann**, Rohrbacherstr. 83, Teleph. 2508



**Mannheimer  
Milch-Werbewoche**  
27.-30. Mai 1932  
Milch - Butter  
Rahm - Joghurt  
Käse

1 Liter Milch = 600 Nährheiten = 1/4 - 1/5  
des Gesamt-Tagesbedarfes eines Erwachsenen

**Billige Schuhe**  
vom Fachmann eingekauft mit kleinem Nutzen  
**an den Verbraucher**  
abzugeben, ist meine  
anerkannte Leistung.  
**Schuhhaus  
Kreiter**  
Mannheim, Schwetzingenstr. 8

**Anständiger Mann**  
der sich zu Botengängen eignet für Büro  
**gesucht.**  
H. 500.— Kautions. Gefl. Off. unt. 1256  
an den Verlag d. 31g.

**Gut und billig**  
werden Sie bedient  
im Damen- u. Herren-  
Friseurgeschäft  
Anton Mai, Verschaffelsstr. 24.  
Fris., Waschen u. Schnei-  
den je 70 Pfg., Wasser-  
wellen 1,50 M., Dauer-  
wellen billigst.

**Darlehen**  
für jeden Zweck, kurz- und  
langfristig.  
Bezirksdirektion:  
J. Gehm, Mannheim  
O 5, 9/11. Telef. 35419.  
Vertreter:  
Hans W. Gramlich  
Heidelberg, Rohrbacher-  
straße Nr. 79, (Rüdporto).

**Fahrradhaus**  
**P. Martin**  
Waldhofstr. 7  
Sämtliche Ersatzteile  
Reparatur-Werkstätte  
billigste Preise

**Fachzimmer:** neu,  
Eigentl. ist es unverändert,  
daß Sie Ihr Töchterchen in  
einem alten dunkl. Schlaf-  
liegen lassen, wenn Sie bei  
uns bereits f. rd. RM. 100.—  
ein vollst. neues Zimm. be-  
kommen können. Wir lief.  
es in weiß, eichenbein und  
reseda. Das Zimm. besteht  
aus 1 Garderobenschrank m.  
Messingtänge, 1 Holzbettst.,  
100x200, 1 Nachttisch, 1  
Wasch- und Frisiertisch mit  
Spiegel und 1 Stuhl. Über-  
legen Sie sich einmal ob Sie  
Ihr Geld besser anlegen kön-  
nen, als in ein. deraut. frdl.  
Zimmer für Ihr Kind.

**Landes**  
Mannheim-Lindenhof  
Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik)  
direkt hint. Hauptbahnhof,  
durchgeh. geöffnet, v. 8-7 Uhr.

**GELD**  
Hypotheken u. Baudarlehen  
Bauspar-Abschlüsse  
Pfandbrief-, Bankkredit- u.  
Hauszinssteuer - Ablösung  
Solide Kapitalanlagen  
Börsenberatung  
Lebensversicherungen  
Vergleiche - Gründungen  
Beteiligungen  
fachmännlich, grundreell  
billig, unverbindliche  
zuverlässigste Beratung  
durch  
Mannheimer  
Bankkommissionen & Treuhänder

**Jacob Pabst (RDM)**  
Richard Wagnerstr. 13  
Telephon 44006  
Sprechzeit nur 5-7 Uhr.

**Kauft nicht beim Juden**

**Parfümerien  
Feinseifen  
Waschseifen  
und sämtliche  
Putzmittel**  
Seifenhaus Mittelstr. 50  
Jnh. E. Redeker

**Am 7. Juni**  
schon ist die beliebte  
**Mannheimer Malmarkt  
Lotterie**  
zur Hebung der Landwirtschaft  
4026 Gew.  
zusamm. **30000** M.  
Pferde,  
Fohlen  
und Kinder **13100** M.  
44 Gewinne  
im W. von **3500** M.  
4873 Feld-  
gewinne **13400** M.  
Los-  
preis 1 RM 11 Lose RM. 10.-  
Partizip. L. 20 Pfg. Lose empfindl.  
E. Möhler Mannheim K. 1, 6  
und die bekannt. Verkaufsst.



ungünstige Stimmen, Wahlbeteiligung sowie die auf jede Partei entfallenen Stimmen und nach Möglichkeit auch Zeitungen mit den Ergebnissen jeder einzelnen Wahl seit dem Jahre 1919.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Angelegenheit ergeht nochmals an alle Parteigenossen die dringende Aufforderung, die gewünschten Sachen umgehend einzusenden.

Dg. Kurt Mende, Hamburg 10,  
Wismarstraße 20.

## Sport-Schau

### Fußball

**Das Vorschlagsrundenpiel im Mannheimer Stadion.**

Das Vorschlagsrundenpiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. FC Nürnberg und Bayern München findet nicht in München statt. Die Begegnung ist jetzt nach dem Mannheimer Stadion verlegt worden, wo der bedeutende Kampf am 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, zum Austrag kommt.

Die Paarungen für die DFB-Vorschlagsrunde. Die Spiele am 29. Mai für die Vorschlagsrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, an der nun noch Schalke 04 und unsere drei süd-deutschen Vereine beteiligt sind, wurden wie folgt festgelegt:

Bayern München — 1. FC Nürnberg  
Eintracht Frankfurt — Schalke 04.

### Süddeutschland B — Oberösterreich Amateure.

Die süddeutsche Vertretung für Ulm am 29. Mai 1932.

In der „Rekrutenmannschaft“, wie sie wohl richtig bezeichnet wird — offiziell soll sie den Namen Süddeutschland tragen — stehen neben wenigen erprobten alten Kämpfern meist 19- und 20-Jährige, unter denen die beiden Ulmer Vereine bevorzugt sind.

Die Elf soll folgendes Aussehen haben:

Reck (Ulm 94); Wächter (SV Ulm), Rafel (Ulm 94); Wurzer (Ulm 94), Wagner (Straßburg), Hildenbrand (Ulm 94); Reibel (Ingolstadt), Strauß (SV Ulm), Vollweiler (Ulm 94), Kastenstädler (Teutonia München), Schäfer 1800 München).

Erfahrung werden aus Ulm gestellt. — Es ist möglich, daß der eine oder andere der auswärtigen Spieler noch ausgetauscht wird. Die Desterreicher werden den Kern ihrer Mannschaft dem österreichischen Meister „Eintr. Athl. Sp. C.“ entnehmen, der einige ganz vorzügliche Techniker in seinen Reihen hat.

Zwei neue Nationalmannschaften.  
Für Frankfurt gegen Newcastle United.

Zu dem am kommenden Sonntag anlässlich des DFB-Jugendtages in Frankfurt am Main stattfindenden DFB-Lehrspiel gegen die englische Berufsspielermannschaft Newcastle United hat der Spielausschuß des DFB folgende Mannschaft nominiert:

Krefß (Rot-Weiß Fritch); Emmerich (Tennis Borussia Berlin), Wendl (1800 München); Herger (FK Pirmasens), Leinberger (SpVgg Fritch), Knöpfle (FCV Frankfurt); Langenbein (VfR Mannheim), R. Hofmann (Dresdner SC).

Ruh (VfB Stuttgart), Nähr (Schweinfurt), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

### Deutsche National-Elf gegen Everton Liverpool 2:0 (1:0).

Vor 18.000 Zuschauern kam gestern in Nürnberg die deutsche Mannschaft zu ihrem ersten Sieg über die Engländer. Der Erfolg ist an den Leistungen gemessen, verdient.

Für Köln gegen Everton Liverpool.

Zum letzten Engländergastspiel in Köln hat Deutschland gegen den englischen Meister Everton Liverpool folgende Mannschaft aufgestellt: Buchloh (VfB Speldorf); Huber (Karlsruher SV), Barkhardt (Germania Bröhlingen); Janes und Bender (beide Fortuna Düsseldorf), Appel (Berliner SV 92); Albrecht (Fortuna Düsseldorf), Lachner (00 München), Hofmann (VfL Benrath), Koch (Hamburger SV), Neetz 1. FC Pforzheim).

Dieses Treffen wird am 29. Mai zum Austrag gebracht.

### Handball

DT-Handball in Neckargemünd.

TV 78 Neckargemünd 1. — PSV Heitsh. 1. 4:3  
TV 78 Neckargemünd 2. — PSV Heitsh. 2. 2:8

Gute Platzverhältnisse in Neckargemünd begünstigten die obgenannten Freundschaftsspiele. Im Hauptspiel führt Neckargemünd bald 2:0; bis Halbzeit konnte aber Politz aufholen, 2:2. Nach Wiederanspiel geht Neckargemünd von Neuem mit einem Tor in Führung, die es aber bald an Heitsh. abtreten muß. Nochmals gelingt der Ausgleich zum 4:4, doch kann ein weiteres Tor der Gäste nicht verhindert werden. — Ergebnis: 4:5 für PSV! — Beim Spiel der

zweiten Mannschaften verlor Neckargemünd unerdient hoch mit 8:2 Toren. — Schiedsrichter Brecht (Friedrichsfeld) leitete die Spiele zufriedenstellend.

Die Schüler gemannen gegen die Schüler des TV Dilsberg mit 6:0.

### Leichtathletik

Leichtathletik-Gruppenkampf Rhein-Saar.

Am 29. Mai stehen sich in Kaiserslautern zum Gruppenkampf Rhein-Saar die Leichtathleten gegenüber. Von beiden Bezirken wurden folgende Mannschaften genannt:

100 Meter: Rhein: Görtner (MTC Mannheim), Neckermann (PSV Mannheim); Saar: Henn (FK Pirmasens), Weil (06 Saarbrücken).

1500 Meter: Rhein: Abel (VfL Neckarau) Rhein (VfL Neckarau); — Saar: Koly (Mingen), Henrich (1. FC Kaiserslautern).

3000 Meter: Rhein: Hubert (Sportverein Schwefingen), Reinhardt (SV Schwefingen) Saar: Hager (1. FC Kaiserslautern, John Illingen).

Hochsprung: Rhein: Bod (MTC Mannheim), Endres (VfL Neckstadt); Saar: Thiele (Saar 05), Seih (1. FC Kaiserslautern).

Weitprung: Rhein: Hagenfuß (MTC Mannheim), Hermann (SV Speyer); Saar: Klefer (Saar 05), Schuff (1. FC Kaiserslautern).

Kugelstoßen: Rhein: Reil (MTC Mannheim), Buch (SV Frankenthal); Saar: Lampert (Saar 05), Koch (1. FC Kaiserslautern).

Diskuswerfen: Rhein: Hermann (SV Speyer), Buch (SV Frankenthal); Saar: Lampert (Saar 05), Trautmann (Saar 05).

Speerwerfen: Rhein: Abel (VfL Neckarau) (?) Saar: Trautmann (Saar 05), Dillenburg (Saar 05).

# Heidelberg

## Leihbibliothek Schönges

Rich. Wagnerstr. 8  
Geöffnet von 3—7 Uhr  
2000 Bände — keine Sittengeschichten.

### PREISABBAU

Damenschirme, Kunstseide 3.90  
Damenschirme, moderne Ausführung 5.90  
Damenschirme, elegante Ausführung 6.90  
Herrenschirme, Stockschirme, Kinderschirme in jeder Preislage nur beim Fachmann

Münzenmayer  
Ploëck 11  
Bitte beachten Sie das Fenster!

10% Jubiläums-Rabatt!

### Kammer-Lichtspiele

Das entrückende Tonfilm-Lustspiel voll Tempo, Feuer und Humor

## Die nackte Wahrheit

mit Jenny Jugo, Oskar Karlweis, Hans A. von Schlettow, Tibor von Halmay, Trude Hestberg  
Beginn 2.30 Uhr

### Odeon-Lichtspiele

LIAINE HAID HANS BRAUSEWETTER in dem reizvollen Tonfilm

## Madame hat Ausgang

mit Karl Eitlinger, Paul Biensfeld, Hugo Fischer-Köpp  
Beginn 2.30 Uhr  
Letzte Vorstellung 8.45 Uhr

## Gartenschläuche

sowie Strahlrohre, Rasensprenger, Schlauchwagen und alle dazugehörigen Armaturen

im Gummispezialhaus **M. Körner**  
Heidelberg / Telefon 530 / Ploëck 39  
NB. Alle Schläuche werden fachmännisch eingebunden geliefert.

2 Nachtvorstellungen Freitag und Samstag Nacht 10.50 Uhr  
Ein Film um 1.173

### Strafbare Ehen

Die Geschlechtsnot des Weibes  
Vorverkauf an der Theaterkasse. Für Jugendliche streng verboten.

### Sport-Pullover

im kleinen Laden  
Ploëck 7

### Altpapier

jedes Quantum, lose und gepreßt laßt Eberhard Kühnle, Bräudenstr. 31.

### Strickwolle

im kleinen Laden  
Ploëck 7

## Zigaretten Eppel

Blumenplatz und Schröder-Rondell

### X- und „0“-Belne

heilt ohne Berufsstörung M. Eber, Mäheben, Schraudolphstr. 36, Prosp. „12“ Rückporto. — Pz. Ermäßigung!

## Kleine Anzeigen

### ZU VERMIETEN

Möbliertes Zimmer auf Tage, Wochen oder auch dauernd z. vermieten. Sarbin, Buntenstr. 6.

### Behagl. Heim

für Ehepaar oder alleinjt. Person in ruhigem Hause (Weststadt) zu vermieten. Landhausstr. 26.

Ein schöner Laden mit 2 Schaufenster, in gut. Geschäftslage, jeit her Schuhgeschäft, ist für sämtl. Geschäfte geeignet sof. billig zu vermieten. Nur Kurz- u. Kolonialwarengeschäft ausgehlt. In einem Kurort. Off. unt. 348 a. d. Verl. d. 3tg.

Ein Einfamilienhaus auf dem Lande, sehr schön frei geleg., an Pensionäre entl. auch als Wochenendhaus zu vermieten eotf. zu verkaufen. Angeb. erb. unt. Nr. 351 an den Verlag d. 3tg.

Kleiner Garten im Stadtgebiet Heidelberg zu pachten gesucht. Off. unter Nr. 342 an den Verlag d. 3tg.

22 jährl. Mädchen das schon in best. häusern war, sucht Stelle als Zimmermädchen für sofort od. später in gutem Hause oder Pension. Im Nähen und Servieren bewandert. Zeugnisse zur Verfügung. Off. unter Nr. 439 an den Verlag d. 3tg.

Krawatten im kleinen Laden Ploëck 7

Herrenrad erst 4 Wochen in Gebrauch für nur 50 Mk. zu verkaufen.

2 Radioapparate Netzempänger 3 u. 4 Röhren sehr billig zu verkaufen. (Wechselstrom).

Prestinari Kleinschmidtstraße 1

3 Deutsche Schäferhunde 10 Wochen alt, Rüden, billig zu verkaufen. Christof Zempsch Bestenheid b. Werth. a. M.

Kindersöckchen im kleinen Laden Ploëck 7

Suche für einen Parteigenossen Stelle als Metzger. Derselbe hat ein Jahr ausgelemt und ist ab Pfingsten stellensfrei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ich kann den jungen Mann in jeder Hinsicht nur bestens empfehlen. Off. sind zu richten an Hans Junt, Gasthaus zum Ochsen, Hähmersheim.

Kaufen Sie Tapeten (ringfrei) nur bei Karl Goss Rohrbacherstraße 30 Telefon 3399

Kind wird aufs Land in Pflege genommen. Off. unter Nr. 341 an den Verlag d. 3tg.

Geldmarkt Parteieng., der Unglück im Stall gehabt hat, sucht zur Anschaffung einer Kuh 200 Mk. gegen gute Sicherheit und zeitgem. Zins bei 1/2 jährl. Abzahlung von 50 Mk. Gefl. Angeb. erb. unter Nr. 350 an d. Verl. d. 3tg.

la. Javakapok Mk. 1.25 Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! Bettenhaus *Ufningue* Heidelberg / Ploëck 3

Handarbeiten werden schnell und billig angefertigt. Zu erst. unter Nr. 241 im Verlag d. 3tg.

Damenwesten im kleinen Laden Ploëck 7

Großeinkauf von 30.000 Geschäften!  
Hartwurst 1/4 Pfd. 30 Pfg.  
Oelsardinen 20, 25 u. 30 Pfg.  
div. Käse in groß. Auswahl  
Erhältlich in den Edeka-Lebensmittel-Läden, d. obige Schleife kenntlich.

# AN ALLE!

Die grandiosen Bilder u. Berichte über die beiden Deutschlandflüge

die unser Führer Adolf Hitler anlässlich der Wahlen durchführte, werden nunmehr auch in Buchform erscheinen. Das auserlesenste Material (ca. 100 Aufnahmen) wird in dem Buchwerk wiedergegeben. Die Reproduktion wird erstklassig ausgeführt, so daß die Bilder u. Berichte für jeden Nationalsozialisten einen bleibenden Wert besitzen. Die Bilder stammen vom Partei-Photobereichterstatler Heinrich Hoffmann, der Text von Hauptschriftleiter Joseph Berchthold, die beide die Flüge miterlebten.

Preis des Deutschlandflugwerkes karton. RM. 2.—  
Der Erscheinungstermin wird sich aus technischen Gründen kurze Zeit verzögern. Die Bestellungen mehrern sich von Tag zu Tag. Der Auslieferungstag wird in Kürze bekanntgegeben  
Bestellungen nimmt entgegen:

Die Volksgemeinschaft  
Abtlg. Buchvertrieb, Anlage 3, Tel. 4048  
Völk. Buchhandlung Mannheim  
P 5, 13a  
Postscheckkonto Nr. 18375 (Ernst Nöllner) Tel. 31471

Nr. 119

Staatsekr. vormittag ausgekehrt. Er vorläufigen L... tische Lage in... Notverordnung... Nation ausle... burg nicht wi... in der vorlieg... Die Aenderun... erster Linie an... Osten. Der C... in dieser Frag... wiederum best... die Siedlungs... woch-Erhung... fischen Ause... Nach unwei... len nämlich le... die nicht mehr... Reich freigege... Zwangsverfeig... derartige Zwa... Schutzmaßnah... (Verweigerung... weilige Einstell... aufgehoben we... viel Theater o... verordnung ni... die Not durch... sacht. Was d... ber nicht glück... mehr auf diese... wahr, ein teuf... Ferner wi... Bestimmungen... die sich auf die... mildert werden... anderes übrig... von ihm best... Wünschen des... Das dürfte sich...

Freie B... de

Die Arb... tholischer... den Herrn P... Neudeck-Ostpre... gerichtet:

„Im Hinf... ligger zulage... Aussen- und... und die sich... Rot bitten w... guter katho... erbidig wie... dent wolle d... heit mehr ge... ning das... hen und ge... fags auf l... großen n... Weg freigebe... Im Auftrag... gez... Dr.